

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften
– Japanologie –

Jahresbericht
April 2007 bis März 2008



Japanologie
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
D-60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)
Fax: 069-798-22173
e-mail: japanologie@em.uni-frankfurt.de
<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/>

Jahresbericht
April 2007 bis März 2008

Inhaltsverzeichnis

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften.....	2
2. Dozenten und Mitarbeitende	10
3. Profile	12
4. Publikationen und Vorträge	16
5. Forschungsprojekte	20
6. Lehre	21
7. Sprachunterricht	24
8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt	25
9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare	35
10. Bibliothek	39
11. Schenkungen	40
12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt	42
13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs	43
14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten	48
15. Ausblick Sommersemester 2008 / Veranstaltungsvorschau.....	59

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Geschichte

Die Ostasienforschung in Frankfurt nahm ihren Anfang im Jahr 1925, als der bekannte Chinakundler Richard Wilhelm (1873-1930) zum Direktor des China Instituts e.V. bestellt wurde. Auf Wilhelm folgte Erwin Rousselle (1890-1949). 1942 wurde ein sinologischer Lehrstuhl gegründet, den Prof. Carl Hentze (1883-1975) bis 1954 innehatte. Im Jahr 1960 wurde Prof. Dr. Otto Karow auf den Lehrstuhl für Ostasiatische Philologien berufen, er vertrat die Fächer Sinologie und Japanologie in Personalunion. Von 1980 bis 2000 lehrte und forschte der Japanologe Prof. Dr. Ekkehard May im Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien des damaligen FB 11: Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt; das Forschungsgebiet Ekkehard Mays war die vormoderne japanische Literatur, in erster Linie die Literatur der Edo-Zeit (1600-1868), weitere Studiengebiete waren die Druck- und Verlagsgeschichte, die vormodernen Schriftformen und *haikai*; May übersetzte zudem japanische Gegenwartsliteratur (Furui Yoshikichi: „Der Heilige“, dt. 1993).

Zwischenbericht Aufbauphase 2003-2008

Im Sommersemester 2003 wurde Prof. Dr. Lisette Gebhardt als Fachvertreterin der Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften berufen. Die Neugestaltung des Fachs trug auch den stetig steigenden Studierendenzahlen Rechnung und umfasste die Entwicklung eines innovativen Konzepts japanologischer Forschung, die Erweiterung der Lehrinhalte, den Ausbau der Bibliothek, die Aktivierung des akademischen Lebens, die Konsolidierung und den Ausbau des Mitarbeiterbestandes sowie die Ergänzung der Sprachdidaktik durch das Einrichten eines E-Learning-Programms (Initiative „E-Japanologie“) und die Erweiterung der Kurse im Bereich japanischer Sprache. Die Aufbauphase wurde mit der Einrichtung der zweiten japanologischen Professur am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften und der Ausarbeitung der neuen BAMA-Studiengänge abgeschlossen. Zu den Studiengängen gehört auch ein temporärer MA-Studiengang für die im Rahmen der von der Landesregierung beschlossenen Zentrenbildung nach Frankfurt beorderten Studierenden des Japanzentrums Marburg.

Inhalte

Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre der Japanologie Frankfurt stehen das vormoderne und das moderne/gegenwärtige Japan. Methodisch beruft sich die Frankfurter Japanologie auf ein solides philologisch-literaturwissenschaftliches sowie ein kultur- und ideengeschichtliches Repertoire, das in der Betonung der sprachlichen Komponente die Basis adäquater Japanforschung darstellt. Der Kanon klassischer philologisch-literaturwissenschaftlicher/ideengeschichtlicher Forschung wird um das zeitgemäße Spektrum kulturwissenschaftlicher Thematik erweitert. Die Reflexion der Zeitgebundenheit von Forschungsansätzen und die präzise Begründung der Neuarbeitung eines für die jeweilige Themenstellung geeigneten theoretischen Analyseinstrumentariums gehören zur japanologischen Grundausbildung in Frankfurt.

Im Detail befassen wir uns innerhalb des Literaturschwerpunktes mit der japanischen Literatur der klassischen Moderne und der Gegenwart – bis hin zu den aktuellen Strömungen

der zeitgenössischen japanischen Literaturszene; bislang wurden in Seminaren z.B. die Autoren Uchida Hyakken, Mishima Yukio, Ôe Kenzaburô, Abe Kôbô sowie Endô Shûsaku, Sagisawa Megumi und Murakami Haruki besprochen. Doch nicht nur Einzelautoren stehen im Mittelpunkt von Lehre und Forschung, sondern vor allem Fragen der Kanonisierung, der Literaturgeschichte, des Stellenwerts der japanischen Literatur innerhalb einer Weltliteratur, der Forschungsgeschichte, der literaturwissenschaftlich-japanologischen Theoriebildung, der Lesarten von Literatur, des Literaturmarktes und der Übersetzungstheorie/ Übersetzungspraxis. Ebenso werden Bezüge der literarischen Themenbildung mit dem gegenwärtigen Kulturdiskurs/makrosoziologischen Diskurs gesichtet; dabei gilt es, die einschlägigen Diskursfelder „Asien“, „Orientalismus/Selbstorientalismus“ – oder gegenwärtig „Alter“ und „Prekariat“ – zu sondieren und zu bewerten. Im literaturhistorischen Bereich ergeben sich zahlreiche Schnittpunkte zur Ideengeschichte, die interdisziplinäre Felder wie „Religion und Literatur“ oder „Weltanschauung im modernen Japan“ eröffnen.

Während sich die japanologische Forschung in Frankfurt mit den Themenbereichen „Religion und Literatur“ oder „Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen von J-Bungaku“ als soweit innovativ erwies, dass sie Impulse nicht nur im Inland, sondern auch in Übersee setzen konnte, arbeitet sie derzeit auch an der Erschließung weiterer Kontexte wie „J-Lifestyle“ und – im Rahmen einer japanologisch-kulturwissenschaftlichen Technikforschung – „Technik und Innovation“ in Japan.

Studiengänge

Für den kulturwissenschaftlichen Masterstudiengang am FB 9, der nach wie vor ein Erfolgsmodell darstellt, konnten im WS 2005/2006 letztmalig Studierende aufgenommen werden. Derzeit befassen sich viele der Studierenden im Masterstudiengang mit der Planung und der Ausarbeitung ihrer MA-Projekte, die von Studien zu zeitgenössischen japanischen Autoren und Autorinnen (z.B. Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo, Kanehara Hitomi) über Untersuchungen zum Gesellschafts- und Kulturdiskurs bis hin zu Recherchen zu gegenwärtigen japanischen Lebensstilen eine weite kulturwissenschaftliche Bandbreite aufweisen. Eine Liste der entstehenden und der abgeschlossenen Masterarbeiten befindet sich auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter dem Link ‚Magisterarbeiten an der Japanologie Frankfurt‘ (<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/links.php?topic=179>).

Im WS 2006/2007 erfolgte der Start des BAMA-Studienganges, in den etwa 100 Studierende aufgenommen wurden. Das BAMA-Studium beinhaltet die Wahlmöglichkeit eines juristischen Schwerpunktes und eines wirtschaftlichen Schwerpunktes innerhalb des japanwissenschaftlichen Studiums. Mit vier japanbezogenen Professuren in den Schwerpunkten Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Lisette Gebhardt), Kultur- und Ideengeschichte (derzeit Vertretung), Recht (Prof. Dr. Moritz Bälz) und Wirtschaft (Prof. Dr. Cornelia Storz) kann die Japanologie Frankfurt mittlerweile zu den „großen“ japanwissenschaftlichen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum gezählt werden.

Akademisches Leben

An der Japanologie Frankfurt finden regelmäßig Vorträge und andere wissenschaftliche und/oder kulturelle Veranstaltungen statt, die im Sinne der Gestaltung eines anregenden akademischen Umfelds dazu beitragen, den Studierenden neue Themen aus verschiedenen Bereichen und Disziplinen nahe zu bringen und sie damit zur eigenständigen

Auseinandersetzung mit japanbezogenen Inhalten anzuregen. Die Vorträge werden zum einen von renommierten Fachvertretern gehalten (zu Gast war etwa Prof. Dr. Klaus Antoni, Universität Tübingen), zum anderen von jüngeren Forschern oder von Vertretern der kulturwissenschaftlichen Praxis, etwa von professionellen Dolmetschern (Beate v. d. Osten, Leiterin des Sprachendienstes an der Deutschen Botschaft in Tôkyô), Übersetzern und von Verlagsredakteuren; auch eine interessierte Frankfurter Öffentlichkeit nimmt häufig an den Vorträgen teil. Zu den Veranstaltungen zählen Kolloquien, Literaturgespräche, Lesungen, Blockseminare von Gastwissenschaftlern (etwa zu den Themen Werbung in Japan, japanische Mediengesellschaft, Roboter in Japan) und Übersetzungs-Kompaktkurse (Prof. Kimura Naoji 2005-2008). Desweiteren werden regelmäßig Einführungen für Studienanfänger, Beratungen für Magistranden und Promovenden, interdisziplinäre wissenschaftliche Kooperationen und Exkursionen organisiert.

Schon in der Aufbauphase der Japanologie fanden zahlreiche Aktivitäten im Bereich der japanischen Literatur statt: Im WS 2003/2004 wurde der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ ins Leben gerufen, im April 2005 ein Kolloquium zur japanischen Gegenwartsliteratur und ein Japanologisches Literarisches Quartett (Literaturhaus Frankfurt) veranstaltet, im Oktober 2005 ein Literarisches Quartett zum 70. Geburtstag des Literaturnobelpreisträgers Ôe Kenzaburô (Mousonturm) sowie im Februar 2006 ein interdisziplinäres Kolloquium „Religion und Literatur“ abgehalten. Im September 2006 nahm die Japanologie am 13. Deutschen Japanologentag in Bonn teil und stellte dort ihre Forschungsergebnisse vor. Im Rahmen der *Nippon Connection* fand im April 2007 der „Nachmittag des japanologischen Nachwuchses“ statt. Anlässlich des Jahres der Geisteswissenschaften 2007 wurde von 8.-9. November 2007 ein Kolloquium zum Thema „Literatur und Umwelt“ veranstaltet.

Universitätsinterne Kooperationen

Die Japanologie Frankfurt ist ein aktives Mitglied des asienwissenschaftlichen Fächerverbunds. Sie kooperiert bei laufenden Unternehmungen, initiiert oder unterstützt verschiedene asienwissenschaftliche Projekte, etwa Vorträge und Symposien am in Gründung befindlichen Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO). Zudem unterhält die Japanologie Kontakte zu anderen Fächern der Johann Wolfgang Goethe-Universität, z.B. zu den Theologien, zu Germanistik, Film-, Theater- und Medienwissenschaften (TFM) und Amerikanistik sowie zum Institut für Jugendbuchforschung und seit dem Wintersemester 2005/2006 in Form des Kursangebotes „Interkulturelle Kommunikation Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ zum FB 2: Wirtschaftswissenschaften.

Universitätsexterne Kooperationen

Der Kontakt mit dem Japanischen Generalkonsulat Frankfurt weist Kontinuität auf. Mit der DJG Frankfurt besteht nach wie vor reger Austausch – Mitglieder des Fachs Japanologie tragen bei der DJG vor, DJG-Mitglieder bestreiten und besuchen Veranstaltungen der Japanologie, wie auch Studierende regelmäßig an den DJG-Veranstaltungen teilnehmen. Seit dem Sommersemester 2003 ist die Japanologie auf dem deutschlandweit bekannten, im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Filmfestival *Nippon Connection* vertreten. Aktive wissenschaftliche Kooperationen unterhält die Japanologie Frankfurt mit den Japanologien der Universitäten Trier (Literatur und Medien, H. Gössmann) und Halle-Wittenberg (Japanische Gesellschaft, C. Oberländer), mit denen Forschungsprojekte und Kolloquien durchgeführt wurden und werden.

Austausch in Lehre und Forschung besteht außerdem mit der Japanologie der Universität Tübingen (K. Antoni) sowie mit der Japanologie Würzburg (M. Schönbein) und der Japanologie Zürich (C. Steineck und E. Klopfenstein, em.). Kooperationen mit japanischen Universitäten sind zum Zeitpunkt der endgültigen Konsolidierung des japanwissenschaftlichen Forschungs- und Lehrbereichs angestrebt.

Universitätsexterne Infrastruktur

Frankfurt besitzt mit dem Japanischen Generalkonsulat, mit japanbezogenen Institutionen wie der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, mit ostasienorientierten Museen und Galerien sowie als zweitgrößte japanische Gemeinde Deutschlands mit zahlreichen japanischen Firmen und Einrichtungen eine für die Japanologie und ihre Studierenden außerordentlich günstige Infrastruktur, die das Erlernen interkultureller Kompetenz in der Praxis, eine einschlägige studienbegleitende Nebentätigkeit und eine japanbezogene Berufswahl vor Ort ermöglicht.

Allgemeine Entwicklungen

Die Zahl der Studierenden der Japanologie ist mittlerweile auf insgesamt ca. 360 Studierende gestiegen. Im Berichtszeitraum erhielten vier Studierende der Japanologie Frankfurt (T.Hüllein, J.Kövi, L.Mundt, R.Raddatz) Japanstipendien, um vor Ort an ihren Magisterprojekten zu forschen (s. auch Punkt 14, Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten)

Während sich das von den Lektoren Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A. entwickelte Sprachlehrkonzept zunehmend bewährt, wurden die E-Learning-Aktivitäten der Japanologie Frankfurt zunehmend in das Unterrichtsprogramm integriert. Die für den FB 2 konzipierte Lehrveranstaltung „Interkulturelle Kommunikation Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ konnte nun schon zum vierten Mal mit großer Resonanz der Teilnehmenden durchgeführt werden, ein fünftes Mal ist avisiert (s. auch Punkt 7, Sprachunterricht). Zusätzlich veranstaltet die Japanologie seit dem WS 2006/2007 einen Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche, der ebenfalls sehr guten Zuspruch findet und von Dr. Guido Woldering im SS 2007 abermals abgehalten wurde. (Nähere Informationen dazu unter <http://www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html>).

PD Dr. Christian Steineck übernahm im Sommer 2007 die Vertretung der Professur für Kultur- und Ideengeschichte für zwei Semester und folgte mit Beginn des Sommersemesters 2008 einem Ruf an die Universität Zürich. Wir wünschen Christian Steineck alles Gute und viel Erfolg bei der Neugestaltung der Japanologie Zürich! Ab dem Sommersemester 2008 vertritt Dr. Andreas Mrugalla (Universität Tübingen) die Professur für Kultur- und Ideengeschichte Japans.

Am Fachbereich 1: Rechtswissenschaft wird zum Sommersemester 2008 mit Prof. Dr. Moritz Bälz ein Spezialist für japanisches Recht an die Universität berufen.

Verwendung der Studiengebühren

Am 16.10.2006 beschloss der Hessische Landtag die Erhebung von 500 Euro Studiengebühren pro Semester für Studierende in Hessen. Der Betrag sollte erstmals zum WS 2007/08 erhoben werden und „zweckgebundenen zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre“ eingesetzt werden. Nach Vorabzug von 5 Prozent der Gebühr für die Administration gingen weitere 30 Prozent des Betrags in das Budget für „zentrale Aufgaben“. Der Fachbereich erhält 70 Prozent der Beiträge der Studierenden, 300 Euro, allerdings nicht von der tatsächlichen, sondern nach der üblichen Berechnungsmodalität der rechnerischen Zahl der Studierenden im 1. Hauptfach in der Regelstudienzeit. Dies bedeutete für die Japanologie, dass anstatt der tatsächlichen Zahl von 181 immatrikulierten Studierenden im 1. Hauptfach in der Regelstudienzeit im WS 2007/2008 (Aufruf der Online-Statistik vom 10.1.2008) nur die Beiträge von 104 Studierenden als Gesamtbudget für die Maßnahmen zur Verfügung standen, insgesamt erhielt die Japanologie knapp 31.000 Euro an zusätzlichen Mitteln.

Diese wurden nach Absprache mit den Studierenden im BA- und Magisterstudiengang vor allem eingesetzt für Personalmittel (ca. 16.000 Euro), im einzelnen:

- die Erweiterung der Lehre im Sprachunterricht mit der Einführung von 4 begleitenden Tutorien zu den Japanischkursen Grundstufe I und Mittelstufe I,
- 1 Tutorium zum BA-Pflichtkurs „Einführung in die japanische Geschichte“,
- 1 Tutorium für den BA Wahlpflichtkurs „Einführung in die japanische Wirtschaft“,
- die Durchführung von zusätzlichen Sprachkursen für Studierende im Hauptstudium (2 Lehraufträge für Konversation und Höflichkeitssprache),
- die Erstellung von kursbegleitenden E-learning-Inhalten auf der Plattform WebCT durch 5 studentische Hilfskräfte für alle japanologischen Schwerpunkte im Bachelor-Studiengang (Japanische Literatur, Japanische Wirtschaft, Japanische Ideengeschichte) sowie für den Sprachunterricht und den Grundlagenkurs „Landeskunde Japans“.

Weitere ca. 15.000 Euro wurden eingesetzt für

- die Anschaffung eines Beamers und eines Seminarlaptops zur Ausleihe für Referate und Vorträge,
- den Kauf eines MP3-fähigen CD-Players sowie einer WebCam für den Sprachunterricht („virtual classroom“-Projekt),
- den Ausbau der Handbibliothek für Studierende (Kanji-Lexika, Wörterbücher, elektronische Nachschlagewerke),
- den Ausbau der einzelnen Schwerpunktgebiete der Japanologie durch die Anschaffung von Grundlagenwerken in mehrfacher Anzahl,
- die Anschaffung von neuesten Lehrmaterialien für den Sprachunterricht (Vorbereitung auf den Japanese Proficiency Test).

Internetauftritt

Die im Wintersemester 2003/2004 eingerichtete Homepage der Japanologie Frankfurt (www.japanologie.uni-frankfurt.de) wurde in den vergangenen Semestern vorwiegend von Dr. Guido Woldering und Volker Paulat, M.A. mit weiteren Informationen versehen und kontinuierlich ausgebaut. Eine Reihe von Links, darunter „J-Bungaku Arbeitskreis“, „Forschungsaktivitäten japanische Literatur“, „Forschungsaktivitäten japanische Religion“, „Robopets und Roboterdiskurse“ sowie „Magisterarbeiten an der Japanologie Frankfurt“, verweist auf die zahlreichen wissenschaftlichen und kulturellen Aktivitäten des Fachs und auf seine Forschungen, in die auch die Studierenden integriert sind.

Das ausgestaltete Archiv ermöglicht einen Überblick über vergangene Veranstaltungen und Vorträge sowie die Recherche von Kontaktadressen der Referenten. Auf der Homepage findet sich ebenso der Zugang zum Internetforum der Japanologie Frankfurt (<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/forum/>), einer studentischen Initiative, die u.a. die Rubriken Aktuelles, News, Lehrveranstaltungen, Fachgruppe enthält; insgesamt weist die Statistik für den Zeitraum von April 2007 bis März 2008 über 150.000 Besuche der Internetseite der Japanologie aus.

E-Japanologie

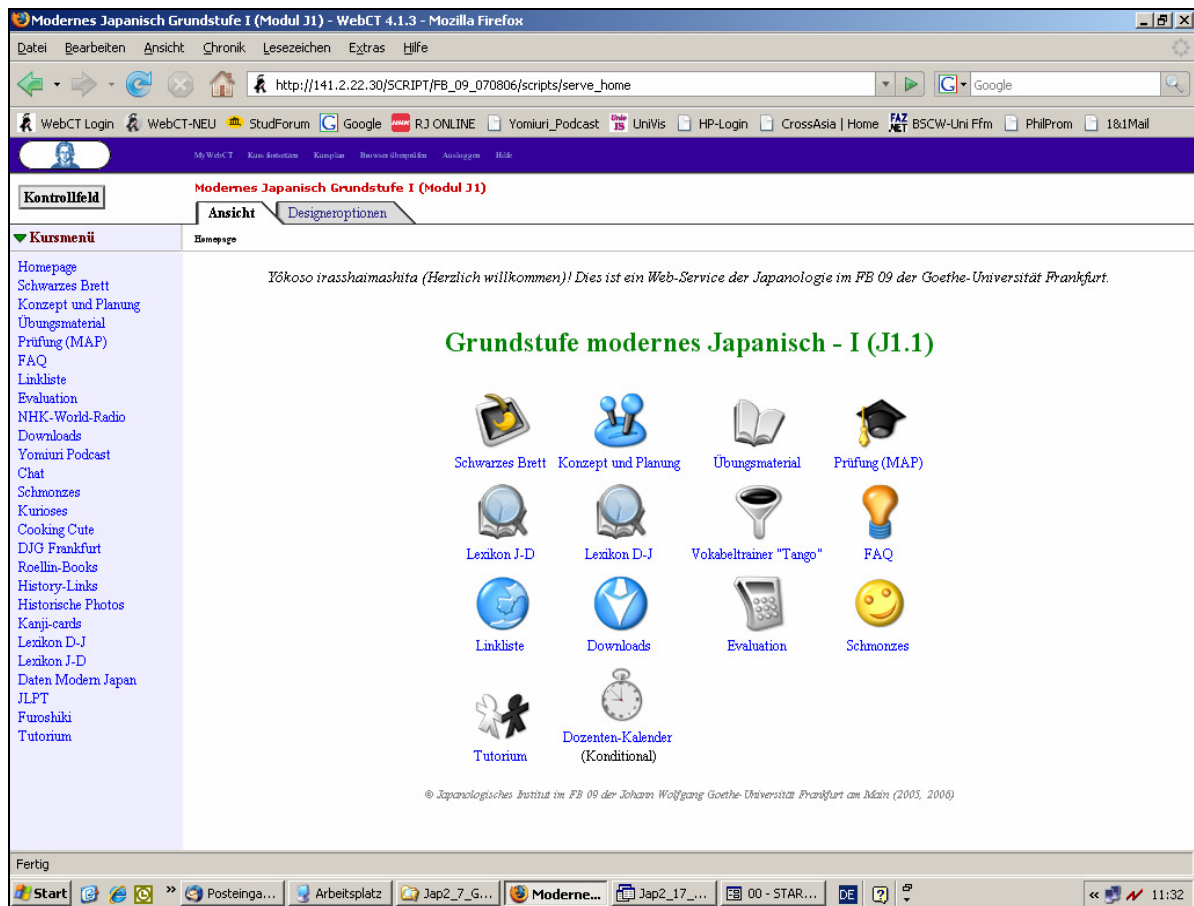
E-Learning ist im japanologischen Kontext eine sinnvolle Unterstützung des akademischen Studiums. Die Japanologie am FB 9 der Goethe-Universität entwickelt seit dem Sommersemester 2004 in verschiedenen Bereichen der Lehre E-Learning-Konzepte bzw. stellt den Studierenden Lehrmaterialien über WebCT (die universitätseigene Lernplattform) digital zur Verfügung. Hierzu gehören seit Beginn der Aktivitäten die Digitalisierung von Skripten, Audio- und Bildmaterial und Sprachlehrmaterialien (z.B. Einführung in die Grammatik des modernen Japanischen).

Im Winter 2005 wurde der selbst entworfene interaktive Vokabeltrainer »Tango« in Betrieb genommen. Seitdem füllen die Lehrenden veranstaltungsbezogenes Pflichtvokabular (z.B. zur Literaturwissenschaft) in den Trainer ein. Eine andere Art von interaktivem Trainer ist »eBungo«. Das auf der Basis der Software »Lernbar« (eine universitätseigene Entwicklung) laufende Modul bietet dem Lernenden die Möglichkeit, die Grammatik vormoderner japanischer Sprachstile selbständig zu üben. »eBungo« wurde seit dem Frühjahr 2006 entwickelt und wird noch 2008 online gehen. In naher Zukunft sind zusätzliche E-Learning-Programme für die Schwerpunktthemen der Frankfurter japanologischen Forschung (japanische Literatur, japanische Geistesgeschichte, japanische Gegenwartskultur und -gesellschaft, Konsumkultur) sowie für wichtige Ergänzungsbereiche vorgesehen.

Im September 2006 veranstaltete die Japanologie erstmals einen Vortrag im »Virtual Classroom«: Der Vortrag und die sich daran anschließende lebhafte Diskussion wurden per WebCam live vermittelt zwischen der Japanologie Frankfurt und dem literaturwissenschaftlichen Seminar von Prof. Itasaka Noriko an der Senshû-Universität in Tôkyô. Ein ähnliches Projekt fand auch 2007 statt – die Erweiterung dieser Form wissenschaftlicher Kommunikation für Studierende wird angestrebt.

Bereits im Dezember 2006 wurden die E-Learning-Aktivitäten der Japanologie Frankfurt mit einem inneruniversitären Preis ausgezeichnet.

Im Wintersemester 2007/2008 wurden erstmals elektronische Klausuren durchgeführt. Auf diese Weise war es möglich, große Stoffmengen in der Veranstaltung *Einführung in die Geistesgeschichte Japans* auf vielfältige Weise (Bilder, Texte, verschiedene Fragetypen) abzufragen – und größere Studierendengruppen unmittelbar nach der Klausur über ihren Leistungsstand zu informieren.



**Startseite eines WebCT-Kurses der Japanologie Frankfurt
im Rahmen der E-Learning Aktivitäten**

Desiderate

Ein dringendes Desiderat bleibt – neben dem Aufbau eines adäquaten Bibliothekswesens – die Schaffung einer vollen Sekretariatsstelle. Eine halbe unbefristete Stelle wurde mittlerweile bewilligt. Das Sekretariat, das seit April 2004 von Volker Paulat, M.A. verwaltet wird, koordiniert Vorträge, Kolloquien und sonstige Veranstaltungen, stellt den Jahresbericht zusammen und bereitet Prüfungen vor. Ebenso nimmt es sich der vielen verschiedenen Belange der Studenten und Studentinnen an. V. Paulat zeigt im Rahmen seiner Tätigkeit großen Einsatz im Geschäftszimmer der Japanologie, wie er zudem unsere japanischen Gastdozenten betreut sowie für IZO-Belange der Japanologie zuständig ist. Das Sekretariat ist nach wie vor ein unverzichtbarer Knotenpunkt des Fachs und trägt wesentlich zu seiner Leistungsfähigkeit bei.

Projekte

In den kommenden Monaten wird die Japanologie Frankfurt dem aktuellen Planungsstand nach folgende wissenschaftliche und kulturelle Projekte realisieren bzw. Veranstaltungen durchführen:

- „Roboter in Manga und Animé: das japanische Verhältnis zur denkenden Maschine“ - Veranstaltung der Japanologie Frankfurt / IZO im Rahmen der „Mangamania“-Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst (MAK), **7. Mai 2008** (Organisation C. Wagner und Studierende der Japanologie)
- Lesung mit Joachim Zelter, **14. Mai 2008**
(Organisation: L. Gebhardt u. Dekanat des FB 9)
- Disputation der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Cosima Wagner, **8. Juli 2008**
- Aktivitäten des J-Bungaku Arbeitskreises (L. Gebhardt)
- Aktivitäten des Arbeitskreises „Cool Japan!“ (C. Wagner)
- Aktivitäten des Seminars „Kulturmanagement Japan“ (L. Gebhardt)
- Einrichtung Ohnichi Bibliothek, **März-Juli 2008**
- Fortsetzung der Reihe Literaturgespräche:
Hans-Jürgen Balmes (Fischer Verlage), **Oktober 2008**
- IZO Inauguralkonferenz „Cultural Power Asia:
Producing Culture, Building Identities“, **13.-15. November 2008**
- Vortrag Dr. Günther Schwinn-Zur (Leiter des Goethe-Institutes Frankfurt),
4. Dezember 2008

2. Dozenten und Mitarbeitende

Professur:	Prof. Dr. Lisette Gebhardt
Vertretungsprofessur:	Prof. Dr. Christian Steineck (SS 2007 u. WS 2007/2008)
Gastprofessoren:	Prof. Dr. Kimura Naoji (WS 2004/05 bis WS 2007/2008) Prof. Nakao Mitsunobu (WS 2006/2007) Prof. Dr. Hayashi Katsuki (WS 2007/2008)
Wiss. Mitarbeiterin:	Cosima Wagner, M.A.
Lektoren:	Dr. Guido Woldering (seit WS 2005/2006) Kimura Yoshitaka, M.A. (seit WS 2005/2006)
Lehrbeauftragte:	Kimura Yoshitaka , M.A. (seit WS 2003/2004) Verena Nakamura-Methfessel, M.A. (seit SS 2004) Volker Paulat, M.A. (seit SS 2004) Miki Aoyama-Olschina, M.A. (seit SS 2007) Irene Liske, M.A. (seit WS 2007/08) Iso Shinobu, M.A. (seit WS 2007/2008)
Studentische Hilfskräfte der japanologischen Bibliothek:	Dorothea Spillmann-Humpert (seit Oktober 2007) Stephan Wilczek (seit Januar 2007) Mickel Fleckenstein (bis September 2007)
weitere Studentische Hilfskräfte u. Tutoren im Berichtszeitraum:	Melanie Balikci, David Jungmann, Slim Klai, Johanna Mauermann, Sarah Michel, Meike Nederveld, Norman Quast, Christiane Rühle, Vivien Schulz, Martina Thielemann
Sekretariat:	Volker Paulat, M.A. (seit SS 2004)

Prof. Dr. Kimura Naoji an der Japanologie Frankfurt

Für die Japanologie Frankfurt engagierte sich Kimura Naoji seit dem Sommersemester 2004 mit Vorträgen und Lehrveranstaltungen – und dies unter teilweise erheblichem persönlichem Aufwand und zeitlicher Belastung.

Im WS 2004/2005 fand eine Vorlesung mit dem Titel „Der japanische Nationalismus in Vergangenheit und Gegenwart“ statt, innerhalb derer die verschiedenen Facetten dieses Kontextes hinterfragt wurden. Die Veranstaltung war mit über 40 Studierenden sehr gut besucht. Unter dem Titel „Zen – eine trügerische Wahlverwandtschaft zwischen Ost und West“ sprach Prof. Kimura im SS 2004 zu einem Thema der westöstlichen Ideengeschichte. Ferner hielt Prof. Kimura im SS 2005 zwei Gastvorträge im Rahmen des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien (IZO) über die beiden Themenkomplexe „Anfänge einer ostasiatischen Germanistik“ sowie „Germanistiken in Japan, Korea und China“.

Im SS 2006 bot Professor Kimura unter dem Titel „Übersetzen aus dem Japanischen: Von der Meiji-Zeit bis zur Nachkriegsliteratur - Geschichte, Beispiele, Praxis“ ein Kompaktseminar an. Im WS 2006/2007 gab er ein Blockseminar zum Thema „Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen seit der Meiji-Zeit“. Im Mittelpunkt standen sprachkritische Betrachtungen von Werken ausgewählter japanischer Autoren, die ins Deutsche übertragen wurden. Diese Veranstaltung fand bei den Studierenden so großen Zuspruch, dass im SS 2007 und im WS 2007/2008 eine Fortsetzung stattfand.

Naoji Kimura ist ferner sehr herzlich für großzügige Bücherspenden zu danken, die er der Institutsbibliothek immer wieder überließ. Das Wirken von Kimura Naoji an der Japanologie Frankfurt war für die Studierenden und für das Institut von großer Bedeutung. Für das jahrelange Engagement dankt die Japanologie Herrn Kimura ganz herzlich!



Prof. Dr. Kimura Naoji

3. Profile

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Kontakt: L.Gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) Tôkyô. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Seit SS 2003 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main. Seit dem WS 2005/2006 Studiendekanin des FB 9, Sprach- und Kulturwissenschaften.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Literaturwissenschaft und Literaturkritik in Japan, Literaturzeitschriften
- zeitgenössische Literatur: Paradigmenwandel, J-Bungaku – Autoren, Szenen, Literaturmarkt
- japanische Literatur als Weltliteratur; Institutionalisierung und Kanonisierung japanischer Literatur
- Literatur und Religion
- Ratgeberliteratur (*ikikata no hon*), japanische Prekariatsliteratur
- Autorenstudien u.a. zu Ôe Kenzaburô, Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo und Kanehara Hitomi

JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE/INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion
- Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“)

JAPAN UND ASIEN

- „Asien“ und Asienbilder in der japanischen Literatur (China, Tibet, Indien)
- Asien im japanischen Kulturdiskurs
- westlicher Orientalismus und asiatischer Selbstorientalismus / Orientalismus im interkulturellen Prozess (z.B. akademische Arbeit und Asienkult)

JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Religion und Orientierungssuche in der japanischen Gegenwartsgesellschaft
- Trends und Lebensstile der Metropole Tôkyô
- Schlüsselbegriffe (*ikai, iyashi, ikikata, Bubbllonia* etc.), Selbstinszenierungen und Psychogramme

Cosima WAGNER, M.A.

Kontakt: C.Wagner@em.uni-frankfurt.de

Von 1991 bis 2000 Studium der Japanologie und Geschichte an der Philipps-Universität Marburg und an der Freien Universität Berlin. 2001 Abschluss des Studiums an der Freien Universität (FU) Berlin. Titel der Magisterarbeit: „Entwicklung und Perspektiven des japanischen Konsumverhaltens nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung der 1990er Jahre“. Von 2001 bis 2003 Assistentin des Vice-President von Sony Europe in Berlin. Im SS 2002 Lehrauftrag im Fach Japanologie an der FU Berlin, WS 2003/2004 Lehrauftrag an der Japanologie der Universität Leipzig. Dort von April 2003 bis September 2003 Vertretung einer wissenschaftlichen Assistentenstelle. Seit Oktober 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im Frühjahr 2006 2monatiges Forschungsstipendium am DIJ in Tôkyô.

Seit 2000 Leitung der Fachgruppe „Kultur & Medien“ der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) zusammen mit Prof. Dr. Hilaria Gössmann (Trier), Prof. Dr. Annette Schad-Seifert (Düsseldorf) und Prof. Dr. Evelyn Schulz (München).

Forschungsschwerpunkte:

ALLTAGSGESCHICHTE JAPANS IM 20. JAHRHUNDERT

- Technik im modernen Japan / japanologisch kulturwissenschaftliche Technikforschung
- Alltagsgeschichte der Haushaltsgeräte

KONSUM UND SOZIALER WANDEL IN DER NACHKRIEGSZEIT

- japanische Kaufhäuser als Vermittler und Verkäufer von Lebensstilen
- japanische Konsumgeschichte im Vergleich zu Deutschland
- Objekte und Objektgeschichte

AKTUELLE TRENDS DER ALLTAGS- UND JUGENDKULTUR

- Roboter für das Alltagsleben (Therapie und Senioren-Betreuung)
- Robopets und Roboterdiskurse
- Jungszenen und ihre Inszenierungen
- *character goods* (Kitty, Keroppi, Doraemon etc.)
- Produkte und die Frage nach einem japanischen Lebensstil

JAPANISCHE KONSUMKULTUR IN ASIEN

- Stellenwert und Akzeptanz japanischer Produkte in Asien
- globale Bedeutung der japanischen (Konsum-)Kultur / „Cool Japan“

Dissertationsvorhaben:

„Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“

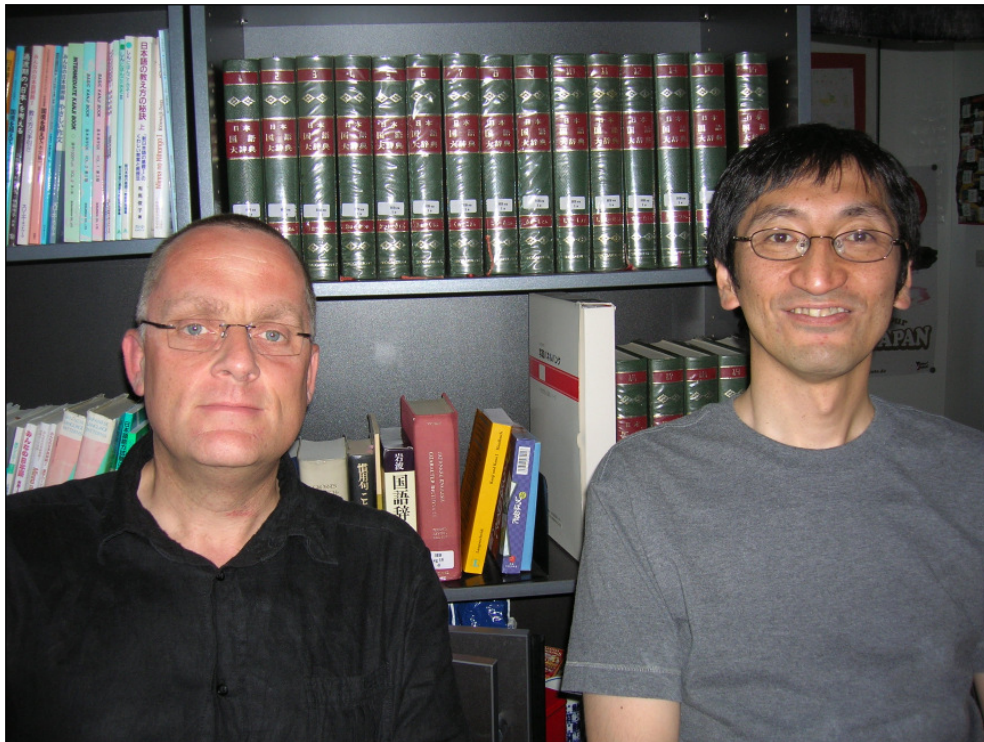
DR. Guido WOLDERING

Kontakt: g.woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Japanologischen Seminar der Ruprecht Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und am Japanologischen Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo* – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, E-Learning-Beauftragter der Japanologie sowie Schriftführer des Hochschuldidaktischen Arbeitskreises.

Forschungsschwerpunkte/Projekte:

- Forschungsprojekt: „E-Bungo: Eine interaktive systematische Einführung in die Grammatik vormoderner Sprachstile (*bungo*)“
- Japanische Literaturtheorie in der Zeit des Umbruchs vom Feudalismus zur Moderne
- Literatur- und Geistesgeschichte in der Zeit des Umbruchs vom Feudalismus zur Moderne
- Design und Implementation von E-Learning-Modulen zum Erwerb des modernen und klassischen Japanischen



**Die Sprachlehrer der Japanologie Frankfurt:
Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A.**

KIMURA Yoshitaka, M.A.

Kontakt: kimura@em.uni-frankfurt.de

M.A. (VWL) an der Ôsaka City-Universität 1998, im Anschluss daran Doktorkurs. Seit 1999 Austauschstudent an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, seit 2003 Promotionsvorhaben im Fach Soziologie und seit dem WS 2003/2004 Lehrbeauftragter der Japanologie Frankfurt in den Bereichen Sprachausbildung und japanische Gegenwartsgesellschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache.

Japanologische Forschungsinteressen: Phänomene der japanischen Gegenwartsgesellschaft, im Besonderen *manga* sowie die sogenannten *otaku* und ihr Lebensstil.

Verena Nakamura-METHFESSEL, M.A.

Kontakt: verenam@imail.de

M.A. (Japanologie) an der Johann Wolfgang Goethe-Universität im WS 2003/2004. Thema der Magisterarbeit: „Die Autorin Yi Yang-ji und ihr Roman *Yuhi*: Sprache und Schrift als Spiegel der Identitätssuche zwischen Japan und Korea“. Seit SS 2004 Lehrbeauftragte der Japanologie Frankfurt im Bereich Übersetzungsübung und japanische Gegenwartsliteratur.

Forschungsinteressen/Dissertationsvorhaben: Japanische Literatur und Interkulturalität, japan-koreanische Autoren und Autorinnen seit den 1960er Jahren.

Volker PAULAT, M.A.

Kontakt: paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium (Japanologie/Kunstgeschichte) an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. Von 1997 bis 2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Seit 2001 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK. Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt sowie Lehrbeauftragter im Bereich japanische Sprache/Grammatik, Zeitungslektüre und Literaturübersetzung.

Japanologische Forschungsinteressen: Japanische mittelalterliche Lyrik; *Meisho zue* – bebilderte Landschaftstopographien des 18. und 19. Jahrhunderts; Autoren des 20. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre (Akutagawa Ryûnosuke, Tanizaki Jun'ichirô, Abe Kôbô, Murakami Ryû).

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

4. Publikationen und Vorträge

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Publikationen

April 2007 - März 2008

- (2008) „'Cool Japan': Zur Einordnung eines Begriffs.“ Veröffentlichung auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter: <http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/links.php?topic=251>.
- (2008) „Überlegungen zur zeitgenössischen japanischen Literatur.“ In: Harald Meyer (Hg.): *Wege der Japanologie. Festschrift für Eduard Klopfenstein*, S. 265-289.
- (2007) „'Bubblonia-Bashing': Kirino Natsuos Bedeutung für die zeitgenössische japanische Literatur.“ In: Eduard Klopfenstein (Hg.): *Asiatische Studien, LXI-2-2007, Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft*, S. 447-469.
- (2007) „'Freeter-Literatur'? – Ein Blick auf Kakuta Mitsuyo.“ In: Eduard Klopfenstein (Hg.): *Asiatische Studien, LXI-2-2007, Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft*, S. 643-660.
- (2007) „Kanehara Hitomi: Manierismen der Verweigerung.“ In: Eduard Klopfenstein (Hg.): *Asiatische Studien, LXI-2-2007, Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft*, S. 685-695.
- (2007) Gen'yû Sôkyû: „Das Fest des Abraxas.“ Roman. Aus dem Japanischen übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Lisette Gebhardt. Berlin: Bebra Verlag (= japan edition), 158 Seiten.
- (2007) „Nachwort, Glossar“. In: Gen'yû Sôkyû: „Das Fest des Abraxas“, S. 139-158.
- (2007) „Der dunkle Weg der Kirino Natsuo. Unrechtserfahrungen als Thema japanischer Gegenwartsliteratur“. In: Opfermann, Susanne (Hg.): *Unrechtserfahrungen*. Königstein: Ulrike Helmer Verlag, S. 137-157.
- (2007) „Akademische Arbeit und Asienkult: Wilhelm und Rousselle als Vermittler asiatischer Religion.“ In: Wippermann, Dorothea und Georg Ebertshäuser (Hg.): *Wege und Kreuzungen der China-Kunde an der J.W. Goethe-Universität, Frankfurt am Main*, S. 159-183.
- (2007): „Gerta Itals ‚mystischer Zen': Sinnkonstruktionen deutscher Buddhisten und die interkulturelle Erkenntnisgemeinde der 1950er, 1960er Jahre“. In: Gebhardt, Walter (Hg.): *Ostasienrezeption in der Nachkriegszeit. Kultur-Revolution – Vergangenheitsbewältigung – Neuer Aufbruch*. München: Iudicium, S. 191-207.
- (2007) „Lebenshilfe und Lebensintensivierung: Erfahrungsreligiosität in der gegenwärtigen japanischen Literatur.“ In: Haeffner, Gerd (Hg.): *Religiöse Erfahrung II. Interkulturelle Perspektiven*. Stuttgart: Kohlhammer, S.14-28.

Vorträge

Thema: „Bis ich zur Mumie werde“: Shimada Masahiko und die Tradition der Verweigerung - japanische Texte und Inszenierungen wider die moderne Gesellschaft“

Ort: Campus Westend, Institut für Theater-, Film- u. Medienwissenschaft, Grüneburgplatz 1/ Seminar Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann

Datum: **28. Juni 2007**



CD Shimada Masahiko – die Mumie orchestriert und auf Deutsch

Der bekannte japanische Autor und Theaterregisseur Shimada Masahiko publiziert im Jahr 1990 einen faszinierenden Text: *Miira ni naru made* (Bis ich zur Mumie werde). Die Erzählung schildert aus der Tagebuchperspektive den sich über sechzig lange Tage hinziehenden Hungertod eines Mannes. Die Geschichte hat einen authentischen Hintergrund, die japanischen Medien berichten seinerzeit über den Fall. Warum der Mann, erst vierzig Jahre alt, auf diese Weise und überhaupt Selbstmord begeht, weiß niemand – obwohl er ein Tagebuch hinterlassen hat. Shimada wartet ebenso mit keiner Erklärung auf. In präzisen Schilderungen begleitet er den Mann, bis der Unbekannte endlich an Auszehrung stirbt. Ein Hasenjäger hat ihn gefunden, in einer kleinen Hütte im Norden Japans – als Mumie, recht gut erhalten und vermutlich parfümiert.

Das Stück mit seinem bedrückenden Inhalt hat mittlerweile in der internationalen Kunstszene Resonanz gefunden. Dass gerade diese Arbeit Shimadas rezipiert wird und die Rezeption mehrere Jahre nach der Publikation stattfindet, mag verwundern. Als eindringliches Portrait einer letalen Ich-AG, so ein Kommentar aus dem Internet, trifft der Text heute den Zeitgeist vielleicht noch stärker als zu Beginn der 1990er Jahre: Hier zieht sich ein Großstädter, ein Konsument, aus dem urbanen Wohlstand und seiner scheinbaren Behaglichkeit zurück, um einsam in der Natur zu verhungern. In der japanischen Religionsgeschichte gibt es für diese Art des Ablebens eine Tradition: die des „Mumienbuddhas“ (*miira bosatsu*). Mit der Praxis der Selbstmumifizierung sollte die religiöse Disziplin (des betreffenden Ordens) auf die eindrucksvolle Probe gestellt werden; die mumifizierten Asketen wurden dann als „Buddhas“ verehrt. Nicht utilitaristisch betrachtet, ist die Selbstmumifizierung ein Sieg des Geistes über den Körper, über die Bedingungen des Lebens auf dieser Welt. Shimadas Subversivität der konsequenten Lebensverweigerung bildet den Ausgangspunkt für eine Diskussion über modernekritische Positionen in der gegenwärtigen japanischen Literatur- und Theaterszene.

Thema: „Neue Literatur aus Japan: Autoren, Texte, Trends“
Ort: Japanologie Trier
Datum: **6. Juli 2007**

Thema: „Gesühnte Sünden der Urbanität? Fortschritt und Lebenssinn als Thema der japanischen Gegenwartsliteratur“
Im Rahmen des Kolloquiums „Umwelt, Sinn, Leben – Texte und Konzepte aus Japan und Deutschland“
Ort: Campus Bockenheim, NM 604
Datum: **9. November 2007**

Organisation, Moderation

Thema: „Umwelt, Sinn, Leben – Texte und Konzepte aus Japan und Deutschland“
Japanologisch-Germanistische Forschung im Jahr der Geisteswissenschaften
Ort: Campus Bockenheim, NM 604
Datum: **8.-9. November 2007**

Thema: „Linguistisches Septett – Eine Exkursion in die Welt der Sprache“
Veranstaltung des FB 9 anlässlich des Jahres der Geisteswissenschaften
Organisation Japanologie Frankfurt
Ort: Campus Bockenheim, Aula
Datum: **22. November 2007**

Cosima WAGNER, M.A.

Publikationen

- „Objekte erzählen Alltagsgeschichte: Skizzierung eines Forschungsansatzes“. In: Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum (Hg.): *Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung (BJOAF)*, Band 28 (2004). München: iudicium Verlag, S. 137-155.

Vorträge

Thema: „Cool Japan!“ – Ein Slogan und sein Kontext. Nachmittag des japanologischen Nachwuchses: „Im Zeichen des großen J“ (im Rahmen der *Nippon Connection 2007*)
Ort: Campus Bockenheim, Aula
Datum: **20. April 2007**

Thema: „Loving the machine?“ Roboter als Kulturgut in Japan. Vortrag an der RWTH Aachen
Im Rahmen des „Doktoranden-Kolloquiums des Lehrstuhls für Geschichte der Technik“
Ort: RWTH Aachen, Lehrstuhl für Geschichte der Technik
Datum: **26. Juni 2007**

Thema: Leben mit dem Roboter: staatliche 'Visionen' und aktuelle Nutzung von *social robots* in Japan. Vortrag bei der DJG Frankfurt
Ort: Bürgerhaus Dornbusch, Frankfurt a.M.
Datum: **24. Januar 2008**



Die Wissenschaftliche Mitarbeiterin trifft Vorbereitungen für ihre Promotion

Dr. Guido WOLDERING

Publikationen

- „Seiyō zasshi (1867-69) - Die erste japanische Zeitschrift“. In: Köhn, Stephan und Martina Schönbein (Hg.) (2005): *Facetten der japanischen Populär- und Medienkultur 1*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag (=Kulturwissenschaftliche Japanstudien, 1), S. 93-126.

Informationsveranstaltung für Abiturientinnen und Abiturienten

Berufs- und studienkundliche Vorträge im Rahmen der Infotage, 18. März 2008: “Japanische Zeichen lesen - Japanische Zeichen verstehen“

Wie schon in den Jahren zuvor, wurden auch 2008 berufs- und studienkundliche Vorträge im Rahmen der Infotage angeboten. Die gemeinsam mit dem Arbeitsamt Frankfurt am 18. März 2008 durchgeführte Veranstaltung trug wiederum den Titel “Japanische Zeichen lesen - Japanische Zeichen verstehen“ und informierte über 100 Interessierte in Multimedia-Vorträgen der Dozenten sowie mit Berichten von Studierenden über Studienvoraussetzungen, Ausbildung und Berufsbilder der Japanologie.

5. Forschungsprojekte

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000 sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Vorgesehen ist die Erschließung der zeitgenössischen japanischen Literatur bzw. der sogenannten japanischen Gegenwartsliteratur (*gendai bungaku*); dazu zählen Analysen einzelner Texte, die intensive Diskussion einzelner Autorenpersönlichkeiten, Charakterisierungen wesentlicher Strömungen sowie Fragen zur Kanonisierung japanischer Literatur. Verschiedene Publikationen (darunter Artikel zu den Autorinnen Kirino, Kakuta und Kanehara) liegen bereits vor.

Die Studierenden wirken aktiv am Literaturprogramm und an den Literaturprojekten der Japanologie Frankfurt mit. Im WS 2003/2004 wurde unter dem Motto J-Bungaku ein Literaturkreis gegründet, der mittlerweile ein größeres Projekt erfolgreich zum Abschluss gebracht hat. Der Arbeitskreis befasst sich zurzeit mit der Konzeption einer Online-Zeitschrift zur zeitgenössischen japanischen Literatur.

RELIGIÖSE KULTUR IM GEGENWÄRTIGEN JAPAN

Seit 1994 arbeitet L. Gebhardt mit der Religionswissenschaftlerin und Japanologin Prof. Dr. Inken Prohl (seit 2006 Professorin für Religionswissenschaft an der Universität Heidelberg) im Bereich der Erforschung der japanischen Religion und des Religionsdiskurses zusammen. L. Gebhardt behandelt seit 2003 vor allem die Thematik der Heilungs- und Sinnsuche in Japan, das sogenannte Erfahrungsreligiöse, die Bezüge von Religion und Literatur in zeitgenössischen japanischen Texten sowie historische und gegenwärtige japanisch-deutsche Interaktionen im Bereich des „Spirituellen“.

KONSUM UND LIFESTYLE IN JAPAN

Die Japanologie Frankfurt initiiert mit dem Projekt „Konsum und Lifestyle in Japan“ einen weiteren innovativen japanologischen Forschungsschwerpunkt. Das Thema Konsum ist erst seit einigen Jahren in den Kanon japanbezogener Forschungen integriert worden, erweist sich aber zunehmend als wichtige Achse, von der aus sich viele aufschlussreiche Blickwinkel auf die japanische Gegenwartskultur ergeben. (Bereits im Sommer 2004 fand das Forschungskolloquium „Konsum in Japan. Lifestyle, Produkte, Verbraucherprofile“ statt, im Rahmen dessen C. Wagner einen Vortrag unter dem Titel „Totologie. Zur Kultur des WCs in Japan – ein Aspekt der Produktgeschichte“ hielt.)

Das Projekt begleitet die Dissertation von C. Wagner. Ausgehend von der Lehrveranstaltung „Cool Japan goes overseas – Ursachen und Hintergründe zum weltweiten Boom der japanischen Populärkultur“ (SS 2007) wurde im Sommer 2007 der Arbeitskreis „Cool Japan“ ins Leben gerufen, den C. Wagner organisiert und leitet.

6. Lehre

Sommersemester 2007 - Wochenübersicht

Montag				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II	Kimura	H 14
12-14	K	Mittelstufe modernes Japanisch III	Kimura	205
12-16	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Geschichte/Ideengeschichte	Aoyama	H 13
Dienstag				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II	Kimura / Woldering	H 14
14-16	PS	Klassisches Japanisch (Bungo)	Woldering	NM 114
16-18	Ü	Textlektüre für Fortgeschrittene	Steineck	NM 113
16-18	V/Ü	Einführung in das Studium der Japanologie	Gebhardt	H 10
18-20	KO	Magistrandenkolloquium	Gebhardt	NM 124
Mittwoch				
8.30-10	Ü	Japanologische Arbeitsmittel (a)	Wagner	Jur 803
10-12	Ü	Japanologische Arbeitsmittel (b)	Wagner	Jur 803
10-12	HS	Japan und Asien	Steineck	NM 113
12-14	Ü	Lektürekurs moderne japanische Literatur	Kimura	NM 125
12-14	HS	Bestseller in Japan	Gebhardt	NM 102
14-16	PS	Geschichte der japanischen Populärkultur	Kimura	Jur 803
18-19.30	Ü	Aufbaukurs literarisches Übersetzen I	Gebhardt / Kimura	Jur 804
18-20.30	Ü	„Cool Japan goes overseas“ (14tägig)	Wagner	NM 123
Donnerstag				
10-12	Ü	Japanische Zeitungslektüre	Steineck	NM 125
12-14	PS	Ideengeschichte/Denken in Japan	Steineck	NM 125
14-16	HS	Kulturmanagement japanologisch	Gebhardt	NM 102
14-16	PS	Systematische Grammatik modernes Japanisch II	Woldering	Afe 2.304
Freitag				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II	Kimura	H 15

Wintersemester 2007/2008 – Wochenübersicht

Montag				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1)	Kimura	H7
16-18	HS	Zivilisationskritik	Steineck / Hayashi	Dantestr. 608
18-19	KO	„Was ist japanische Philosophie?“	Steineck	Dantestr. 608
Dienstag				
8-10	K	Mittelstufe modernes Japanisch I	Woldering	H15
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1)	Woldering	H 7
16-18	HS	Kulturmanagement japanologisch II	Gebhardt	Jur 803
16-18	Ü	Landeskunde Japans (J2.1)	Wagner	AfE 122
18-20	KO	Japanologische Neuerscheinungen	Gebhardt	Jur 804
Mittwoch				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1)	Kimura	H 15
12-14	HS	Japanologische Forschungen	Gebhardt	Jur 803
12-14	PS	Wissensformen der Vormoderne	Steineck	Dantestr. 608
12-14	Ü	Theorien und Texte zur japan. Gesellschaft (J9.1)	Liske	H A
14-16	Ü	Methoden japanwissenschaftlichen Arbeitens (J4.1)	Wagner	H3
14-16	K	Mittelstufe modernes Japanisch II	Kimura	H 2
Donnerstag				
8-10	K	Mittelstufe modernes Japanisch I	Woldering	H14
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1)	Woldering	H14
12-14	V/Ü	Grundlagen zur japanischen Literatur	Gebhardt	H A
14-16	V	Grundwissen japanische Geschichte (J3.1)	Steineck	AfE 122
16-18	Ü	Texte zur modernen japanischen Philosophie	Steineck	Dantestr. 608
Freitag				
10-12	K	Mittelstufe modernes Japanisch I	Kimura	H3
12-14	K	Mittelstufe modernes Japanisch II-III (ergänzende Übungen)	Iso	NM 103

Blockveranstaltungen:

AG J-Bungaku Arbeitskreis (Termine nach Vereinbarung)

HS/Ü Aufbaukurs literarisches Übersetzen; Prof. Dr. Kimura N.; (4 Termine, jw. Mi 16-19 Uhr)

AG Arbeitsgemeinschaft „Cool Japan“ (5 Termine nach Absprache, Vorbesprechung 7.11., 18 Uhr)

Japanbezogene Lehrveranstaltungen anderer Fachbereiche:

Storz: V/Ü Personal und Organisation japanischer Unternehmen; Di 10-12 Uhr (Veranstaltung der Wirtschaftswissenschaften)

Storz: HS Personal japanischer Unternehmen; Di 14-16 Uhr (Veranstaltung der Wirtschaftswissenschaften)

Storz: HS Wirtschaftspolitik in Japan; Mi 8-10 Uhr (Veranstaltung der Wirtschaftswissenschaften)

Einzeltermine:

15.10.2007, 16-18 Uhr: Informationsveranstaltung für alle Studierenden; Gebhardt et al., H8

15.10.2007, 08-10 Uhr; Informationen zu WebCT; Woldering, GV2

24.10.2007, 18-20 Uhr: Gruppenstudienberatung; Gebhardt, H2

26.10.2007, 10-12 Uhr: Hochschuldidaktisches Propädeutikum; Gebhardt/Wagner, H8

28.11.2007, 18-20 Uhr: Stipendienberatung; Wagner, Jur 804

7. Sprachunterricht

„Interkulturelle Kommunikation Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Unter dem Titel „Interkulturelle Kommunikation Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 von Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A. bei den Wirtschaftswissenschaftlern ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die zunächst auf zwei Semester angelegte Veranstaltung fand im Wintersemester 2007/2008 inzwischen zum fünften Mal ihre Fortsetzung. In einem Semester werden junge Ökonominen und Ökonomen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Konstanten und Variablen der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert – und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben und wird trotzdem eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

- interkulturelle Kompetenz
 - theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
 - interkulturelle Kommunikation Japan
 - Japan in Geschichte und Gegenwart
 - Sozialisierungsstrukturen
 - Kommunikationsstrukturen
- japanische Konversation
 - Grundlagen
 - die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- japanische Schrift (*moji*)
 - die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana*
 - »survival kanji«: chinesische Zeichen (*kanji*) aus der Grundschule für die erste Orientierung in Japan

Über Einzelheiten von Zielsetzung und Inhalten informiert die Website <http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/1102.0.html>.

„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“

Die Japanologie am FB 9 der Universität Frankfurt bietet seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche, Externe und Berufstätige an. Der Unterricht umfasst 4 Stunden pro Woche. Details sind einzusehen unter <http://www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html>.

Kursbeschreibung: *Hanaseba wakaru* („Man muss nur miteinander reden, dann versteht man sich schon“) – ein wichtiger Grundsatz der Kommunikation in Japan, der uns den Einstieg erleichtert und uns die Angst vor Anfängerfehlern nimmt. An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache mit den Schwerpunkten Gruß, Dank, Entschuldigung, Bitte sowie Praktisches und Informatives zu Leben und Kultur in Japan. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

NACHMITTAG DES JAPANOLOGISCHEN NACHWUCHSES: „IM ZEICHEN DES GROßEN J“

Im Rahmen des Filmfestivals *Nippon Connection* 2007

Im Rahmenprogramm des Frankfurter Filmfestivals *Nippon Connection* präsentierte die Japanologie am Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften am 20. April einen „Nachmittag des japanologischen Nachwuchses“. Die Veranstaltung, bei der auch ein Fotograf der Universität zugegen war, wurde wenig später im folgenden Artikel der universitätseigenen Zeitschrift *UniReport* (Ausgabe 3/2007) kommentiert:

Vier JapanologInnen, die im Laufe der nächsten Monate ihre Magister- und Doktorarbeiten einreichen werden oder die Magisterprüfung vor kurzem abgelegt haben, kommentierten in ihren Vorträgen Aspekte der gegenwärtigen japanischen Kultur. Alle Beiträge verband die Frage, welche Lifestyletrends Nippon derzeit generiert, welche globale Wirkkraft diese entfalten und wie Japan spätestens seit der Wende zum 21. Jahrhundert als Lifestyle-Nation und kulturelle Supermacht in Erscheinung tritt. Während journalistische Publikationen die Devise „Cool Japan“ verlautbaren, um damit auf ein junges, innovatives Japan zu verweisen, ein Japan, das der Welt Produkte, Ideenwelten, Selbstinszenierungsformen und Hype wie Manga, Anime, Cosplay, Sudoku und Visual Kei zukommen lässt, greifen offizielle Stellen in Japan auf den Slogan und seinen Kontext zurück, um dem Land international Anerkennung zu verschaffen beziehungsweise Japan einen guten Platz innerhalb der Rankingliste der Nationen (Simon Anholt) zu sichern.

Das Motto „Im Zeichen des großen J“ umschreibt das Erkenntnisinteresse der kulturwissenschaftlich ausgerichteten Japanologie in Frankfurt, die sich seit der Neubesetzung der C4-Professur im Sommersemester 2003 in Forschung und Lehre – neben einem Schwerpunkt im Bereich der Literaturwissenschaft – mit zeitgenössischen Kulturdiskursen und Repräsentationsformen in den Sektoren Lifestyle, Werteorientierung/Identitätssuche und technologische Innovation in der Zukunftsgesellschaft befasst.

So greift Cosima Wagner, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie, in ihrer Dissertation ein ebenso einschlägiges wie innovatives Thema auf – das japanische Verständnis vom Roboter als dem besten Freund des Menschen. Das Thema fasziniert auch die Studierenden der Japanologie, die sich zum einen mit den Debatten um eine Zukunft mit Robotern (zum Beispiel in der Altenpflege) auseinandersetzen, zum anderen in der Partnerschaft mit der Technischen Universität Darmstadt die Roboterpraxis kennen lernen. Wagner, die am 20. April durch den Nachmittag führte, beschäftigt sich jedoch nicht nur mit Robotern als japanischen Kulturboten, sondern zudem mit den Konstruktionen eines neuen Japanbildes, die sie in ihrem Beitrag zu dem Kolloquium erläuterte.

Eröffnet wurde der Nachmittag der jungen Japanologen von Tanja Christmann. Die Magistrandin diskutierte die japanische Adaption der LOHAS-Strömung. Der vorwiegend ökologisch ausgerichtete Wellness-Trend erobert die Insel seit dem Jahr 2006, äußert sich in erster Linie als alternative Konsumkultur, lässt sich aber auch in die Reihe der Reformbewegungen einordnen, die in Japan seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts zu verzeichnen sind.

Verena Nakamura-Methfessel berichtete von der Aktualität des Asien-Diskurses in Japan sowie vom immer noch aktuellen japanischen Koreaboom und seiner versuchten Entthronung durch eine Anti-Koreaboom-Argumentation. Nakamura-Methfessel, die ihre Dissertation über die verschiedenen Generationen japan-koreanischer AutorInnen schreibt, gelang ein differenziertes Bild einer schwierigen interasiatischen Beziehung.

Andreas Schmidl erörterte mit vielen aufschlussreichen bildlichen Beispielen die soziopsychologischen Implikationen des Stylingtrends Visual Kei – hierzulande bekannt durch den Sänger der Band Tokio Hotel.

Die jungen WissenschaftlerInnen bewährten sich auch in der Diskussionsrunde mit dem Publikum in einer fast vollbesetzten Aula. „Die Ausmaße der Aula verunsichern doch ein bisschen“, meint Tanja Christmann, die allerdings wie Verena Nakamura-Methfessel ebenso schon Erfahrung in öffentlichen Vorträgen sammeln konnte – auf dem 13. Deutschen Japanologentag in Bonn 2006. „Es ist uns wichtig, ein zeitgemäßes Japanbild zu vermitteln und unseren Studierenden zu zeigen, wie wichtig es ist, Forschung zu betreiben, um nicht nur Stoff weiterzugeben, sondern authentische Erkenntnisse,“ betonte Cosima Wagner.

Lisette Gebhardt

Zeit: 20. April 2007

Ort: Campus Bockenheim, Aula



**Ankündigungspakat der Veranstaltung
„Nachmittag des japanologischen Nachwuchses – im Zeichen des großen J“
(Design: Andreas Schmidl, M.A., Japanologie)**



Ein würdiges Ambiente: Die Aula der Universität



**Die Kolloquiumsteilnehmer bei der Einleitung durch Cosima Wagner, M.A.
(Bilder: Uwe Dettmar, Fotograf Universität Frankfurt)**

**MITWIRKUNG DES SEMINARS KULTURMANAGEMENT JAPANOLOGISCH (KuMa)
BEIM SYMPOSIUM**

„GESUNDHEITSWIRTSCHAFT IN GLOBALER VERANTWORTUNG – JAPAN MEETS GERMANY“

Am 19. Oktober 2007 lud die Internationale Gesellschaft für Prävention (IGP) zum Kongress „Gesundheitswirtschaft in globaler Verantwortung – Japan meets Germany“ in den Plenarsaal der IHK Frankfurt. Anlass war die Verleihung der goldenen Ehrennadel an den Präsidenten der Eisai Co., Ltd./Japan, einem japanischen Pharmaunternehmen mit einer Zweigstelle in Frankfurt, Naitô Haruo. Entsprechend dem Motto der Veranstaltung sollte ein japanisches Rahmenprogramm den Kongress begleiten, weshalb man sich an das Seminar „Kulturmanagement“ der Japanologie Frankfurt wandte.

Das Seminar erstellte ein Konzept für das kulturelle Rahmenprogramm: Optisch ansprechend und interessant gestalteten Informationstafeln rund um aktuelle japanische Gesundheitstrends und einer Videopräsentation über die Altenpflege von morgen bildeten den Kernpunkt der Präsentation.

Selbstverständlich waren die KuMa-Mitglieder anwesend und standen für Fragen zur Verfügung. So konnte Tanja Christmann den Besuchern die Einzelheiten über LOHAS erläutern, und Johanna Mauermann und Christiane Rühle hatten sogar die Ehre, dem Präsidenten der Eisai GmbH, Andreas N. Wiegand, persönlich die Roboterrobbe Parô vorzustellen, die in japanischen Altenheimen bereits etabliert ist. Besonders die Videopräsentation über die Roboter Wakamaru und Ri-Man, die alten Menschen bei den Tätigkeiten im Haushalt zur Hand gehen sollen, weckte reges Interesse, so dass die Regisseure Lukas Brehm und Michael Petrick stolz sein konnten.

Als wissenschaftlichen Beitrag steuerte die Frankfurter Japanologie, vertreten durch Prof. Dr. Christian Steineck, ein Referat über die japanische Medizinethik bei. Für einen donnernden Abschluss der Konferenz sorgte die Taikogruppe *Tatsu no ko*.

Andreas N. Wiegand zeigte sich angetan und regte einen weiteren Austausch zwischen der Japanologie Frankfurt und Mitarbeitern von Eisai über japanische Kultur sowie Gesellschafts- und Gesundheitstrends in Japan an.

PODIUMSDISKUSSION ZUR AKTUELLEN POLITISCHEN LAGE IN JAPAN:

„SHINZÔ ABES GESCHEITERTE VISION EINES NEUEN JAPAN UND DIE WIRKLICHEN PROBLEME DER JAPANISCHEN POLITIK“

Unter der Moderation des Journalisten Siegfried Knittel diskutierten Professor Dr. Manfred Pohl von der Universität Hamburg und Yoshitaka Kimura, M.A. von der Japanologie Frankfurt über die jüngsten dramatischen Ereignisse in der japanischen Politik und die Folgen für Wirtschafts-, Innen- und Außenpolitik. Am 29. Juli hatte die 2006 mit einem großen Programm der nationalen Erneuerung angetretene Koalitionsregierung unter Premierminister Abe nach einer vernichtenden Wahlniederlage die Mehrheit im japanischen Oberhaus verloren. Dadurch wurde die Regierung in ihrer Handlungsfähigkeit stark eingeschränkt. Unter spektakulären Umständen trat daraufhin Premierminister Abe zurück und wurde am 25. September durch Yasuo Fukuda ersetzt.

Zeit: 18. Oktober 2007, 19.00 Uhr

Ort: Saalbau Dornbusch, Eschersheimer Landstr. 248

Veranstaltung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft (DJG) Frankfurt am Main.

REIHE LITERATURGESPRÄCHE AN DER JAPANOLOGIE FRANKFURT

Seit Herbst 2007 wird im Rahmen des Literaturschwerpunktes an der Japanologie die Reihe Literaturgespräche veranstaltet. Zu den einzelnen Veranstaltungen werden renommierte Vertreter der Verlags- und Medienlandschaft eingeladen. An die Podiumsgespräche sich anschließende Diskussionen bieten den Studierenden, die erwägen, später einmal im Verlagswesen oder der Kreativwirtschaft tätig zu werden, Orientierung und Motivation.

LITERATURGESPRÄCH MIT PROF. DR. EDUARD KLOPFENSTEIN

Eduard Klopfenstein war lange Jahre Lehrstuhlvertreter der literaturwissenschaftlich geprägten Zürcher Japanologie und ist ein ausgezeichneter Kenner und Übersetzer der japanischen Gegenwartsliteratur. In zahlreichen Publikationen bringt er der Fachwelt und dem deutschen Lesepublikum Prosatexte und die moderne japanische Lyrik näher. Derzeit wirkt der Japanologe als JLPP-Beauftragter für den deutschsprachigen Raum, d.h. er betreut die Publikationen des „Projekts zur Veröffentlichung japanischer Literatur“ (Japanese Literature Publishing Project, JLPP) im Auftrag des J-Lit-Centers und des Amtes für kulturelle Angelegenheiten der japanischen Regierung.

Diese Initiative stellt einen thematischen Schwerpunkt des Literaturgesprächs dar. Weitere Themen sind Fragen zum literarischen Übersetzen und zur Popularität von Murakami Haruki im Westen. Ebenso wird vor dem Hintergrund einer sich um das Jahr 2000 rasch wandelnden Literaturszene erörtert, welche literaturästhetische und intellektuelle Bedeutung Literaten wie dem Nobelpreisträger Ôe Kenzaburô oder Furui Yoshikichi heute in Japan zukommt.

Zeit: 8. November 2007, 18.00 - 19.30 Uhr

Ort: Campus Bockenheimer, Gebäude "Neue Mensa", Raum 604.

**KOLLOQUIUM: "UMWELT. SINN. LEBEN. –
TEXTE UND KONZEPTE AUS JAPAN UND DEUTSCHLAND"**

**JAPANOLOGISCH-GERMANISTISCHE FORSCHUNG
IM JAHR DER GEISTESWISSENSCHAFTEN 2007**

Ankündigungstext:

Das japanologisch-germanistische Kolloquium zum Jahr der Geisteswissenschaften nimmt sich eines Themenkreises an, der den Geisteswissenschaften als ein (letztes?) Betätigungsfeld heute noch zugestanden wird und den die Geisteswissenschaften im Konzert ideologischer und strategischer Leitwissenschaftsdiskurse auch für sich beanspruchen: „Schicksal“ und „Zukunftsansichten der Menschheit“ (Mark William Roche, 2002). Germanistische Beiträge behandeln im Rahmen einer „Ethik im technischen Zeitalter“ das Feld „Literatur und Umwelt“, so z.B. den Umweltgedanken und Sinnfragen nach dem Treiben der Menschheit im Spiegel literarischer Texte.

Während der Begriff „Umweltliteratur“ (*kankyô bungaku*) und das Konzept „Umwelt“ in Japan erst vor kurzer Zeit in der literaturwissenschaftlichen Diskussion (wieder?) zum Tragen kommen, kennt die japanische Literatur spätestens seit den 1960er Jahren eine ökologisch bewusste Prosa und Lyrik. Japanische Autoren/Autorinnen – aber auch zahlreiche Manga-Künstler – beschreiben Umweltzerstörung oder durch Technik induzierte Weltuntergangsszenarien. Die japanischen Beispiele entwerfen utopische und dystopische Bilder, positionieren sich konventionell „ökologisch bewusst“, zivilisationskritisch und auch (japanisch?) visionär gegenüber einer Konsum- und Leistungsgesellschaft, die sterile urbane Labyrinth gebiert, Wolkenkratzer neben Wolkenkratzer reiht, Müllberge hervorbringt und „Leben“ und „Natur“ in neue Formen zwingt.

Die interdisziplinäre Runde sichtet eine gegenwärtige Literatur im Zeichen einer (neuen?) Wende zur engagierten Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen in „globalisierten“ Gesellschaften. Sie fragt nach japanischen und deutschen Denkfiguren in Bezug auf „Umwelt“, „Sinn“ und „Leben“: Ähneln sich die Szenarien, die Überlegungen? Zu welchen Schlüssen gelangen die Schriftsteller in Japan und in Deutschland? Und welche Zukunft sehen sie voraus?

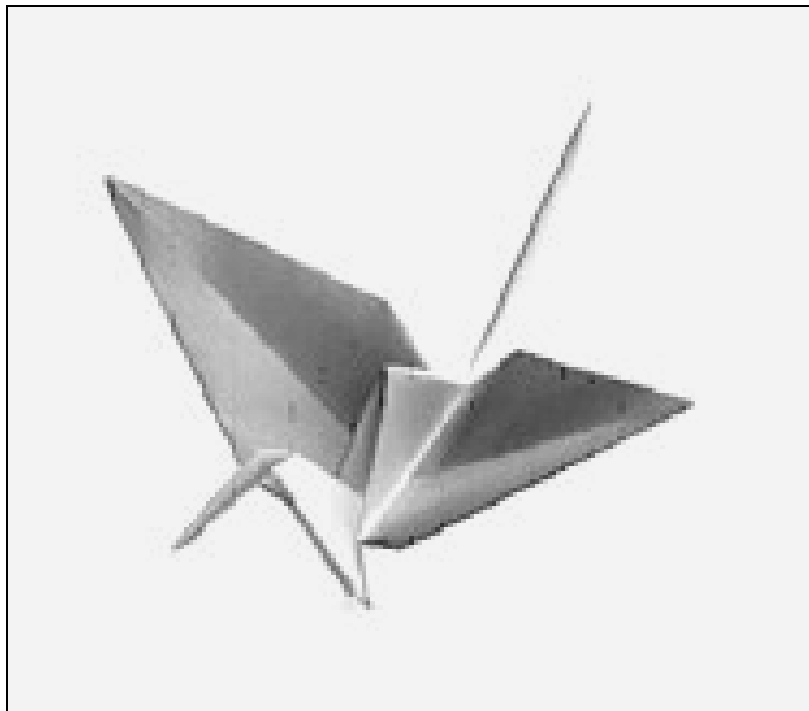
Zeit: 8. – 9. November 2007

Ort: Campus Bockenheim, Gebäude "Neue Mensa", Raum 604

Veranstalter: Japanologie / Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Programm:

- 09.45-10.00 Einführung: *Umwelt, Literatur und „Sinn“ als Forschungsfeld der Geisteswissenschaften*
- 10.00-10.40 Eduard Klopfenstein (Japanologie, Universität Zürich, em.): *Umweltproblematik in modernen Gedichten*
- 10.40-11.20 Tanja Christmann (Japanologie, Universität Frankfurt): *Aktuelle japanische Umweltliteratur (kankyô bungaku)*
- 11.20-12.00 Alexandra Reininger (Japanologie, Universität Frankfurt): *Der Umweltgedanke in den Texten des Autors Ikezawa Natsuki*
- 12.00-13.20 Mittagspause
- 13.20-14.00 Sabine Jambon (Projekt DAAD, Berlin/EASLCE): *Erzählende Umweltliteratur in Deutschland – ein Überblick*
- 14.00-14.40 Bernd Dolle-Weinkauff (Institut für Jugendbuchforschung, Universität Frankfurt): *Der Umweltgedanke im japanischen Manga*
- 14.40-15.20 Lisette Gebhardt (Japanologie, Universität Frankfurt): *Gesühnte Sünden der Urbanität? Fortschritt und Lebenssinn als Thema der japanischen Gegenwartsliteratur*
- 15.20-16.00 Abschluss-Diskussion



Origami-Kranich auf dem Ankündigungs-Flyer des Kolloquiums

LINGUISTISCHES SEPTETT

Veranstaltung des FB 9, Organisation: Japanologie Frankfurt



Design: Andreas Schmidl, M.A., Japanologie Frankfurt

Im Rahmen des „Jahrs der Geisteswissenschaften“ veranstaltete der Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften) ein „Linguistisches Septett“. Auf dieser von der Japanologie organisatorisch betreuten 'Exkursion in die Wissenschaft der Sprache' lernten die Hörerinnen und Hörer Besonderheiten der Sprachen Dhivehi, Afrikanisch, Deutsch, Schweizer-Deutsch, Bengalisch, Albanisch, Hebräisch, Griechisch und Indonesisch kennen.

Zeit: 22. November 2007, 16:00 - 20:00 Uhr

Ort: Campus Bockenheim, Aula

Stephan Wilczek, Japanologie Frankfurt, verfasste für die universitätseigene Zeitschrift *UniReport* (Ausgabe 1/2008) einen Artikel, in dem er seine Eindrücke des Abends wiedergibt:

Am 22. November 2007 veranstaltete der Fachbereich 9 im Rahmen des „Jahres der Geisteswissenschaften“ in der Aula der Universität ein „Linguistisches Septett“. Referenten des von der Studiendekanin des Fachbereichs organisierten Abends waren PD Dr. Sonja Gippert-Fritz (Vergleichende Sprachwissenschaft), Prof. Dr. Rainer Voßen (Afrikanische Sprachwissenschaften), Prof. Dr. Henning Reetz (Phonetik), Prof. Dr. Jost Gippert (Vergleichende Sprachwissenschaft), Dr. Lucia Raspe (Judaistik), Prof. Dr. Hans Bernsdorff (Klassische Philologie) und Prof. Dr. Bernd Nothofer (Südostasienwissenschaften).

Sonja Gippert-Fritz eröffnete das „Septett“ mit „Mementos of the Past Make the Present Perfect“. Der Vortrag, der zugleich die Antrittsvorlesung von Sonja Gippert-Fritz darstellte, beleuchtete Geschichte und Herkunft der maledivischen Sprache Dhivehi. Rainer Voßen gewährte eine Hörprobe der afrikanischen Klicklaut-Sprachen, deren offensichtliche Klangvielfalt und Komplexität die Anwesenden ebenso unterhielt wie auch bescheiden stimmte angesichts der profunden Kenntnisse des Vortragenden. Henning Reetz zeigte in seiner ausgefeilten Präsentation „Stop! Die Welt der Plosive“, welche Bedeutung der Verschlussdauer für den Klang eines Verschlusslautes zukommt.

Den Plosiven folgte Jost Gippert mit dem Beitrag „Wiederentdeckt“, der nachzeichnete wie ein im Katharinenkloster auf dem Sinai entdeckter Palimpsest die faszinierende Rekonstruktion des „Albanischen“ ermöglichte, einer verloren geglaubten kaukasischen Sprache. „1000 Jahre einer Begegnung“ beschrieb im Anschluss daran Lucia Raspe; sie erörterte eine eindrucksvolle Reihe von Beispielen der gegenseitigen Beeinflussung des Deutschen und der Sprache der aschkenasischen Juden. Es folgte eine stimulierende Analyse der Symposienelegie des Xenophanes durch Hans Bernsdorff; Hans Bernsdorff widmete sich dem Aspekt der Vermenschlichung der Gegenstände in diesem dichterischen Werk. „Knalpot vs. paipekos“ lautete der originelle Titel des abschließenden Vortrags; Bernd Nothofer behandelte hier die aus der Kolonialzeit resultierende Beeinflussung des Wortbestandes der indonesischen und malaysischen Sprache (*knalpot*, *paipekos* = Auspuff) durch das Niederländische und Englische.

Allen Vorträgen war gemein, dass die fachliche Präzision des Dargebotenen das nicht nur aus Sprachforschern bestehende Publikum zu fesseln vermochte. Die Anwesenden fanden rasch Zugang zu den nicht alltäglichen Themen und konnten die Faszination der Forschung nachvollziehen.

Ein gemeinsamer Umtrunk wurde von den zahlreichen Gästen gerne wahrgenommen. So ermöglichte die Veranstaltung in der inspirierenden Atmosphäre der Aula nicht nur einen Einblick in die Forschungsgebiete der jeweiligen Referenten, sondern gab auch Gelegenheit zum ungezwungenen, bereichernden Gedankenaustausch. Insgesamt war das „Septett“ ein voller Erfolg, da es die Vielfalt sprach- und literaturwissenschaftlicher Forschung sowie die Tragweite manches Forschungsprojektes vor Augen führte. Im ausklingenden „Jahr der Geisteswissenschaften“ wird diese Veranstaltung als ein Höhepunkt der Arbeit des Fachbereichs 9 in Erinnerung bleiben.

Stephan Wilczek

Literaturgespräch mit Claudia Negele, M.A., Chefredakteurin Goldmann Verlag/München

Ankündigungstext:

Claudia Negele ist nach einer Ausbildung zur Verlagsbuchhändlerin seit 1997 bei Goldmann Lektorin für Belletristik und erzählendes Sachbuch, seit Sommer 2005 Cheflektorin. Neben und nach dem Studium der Komparatistik, Romanistik und Germanistik in München war sie als freie Mitarbeiterin u.a. tätig beim Piper Verlag, bei Greno, List und Luchterhand. Während des Studiums absolvierte sie kürzere Studienaufenthalte in Paris und Avignon. Ihre Beschäftigung mit der japanischen Literatur speist sich aus ihrem Interesse an exotischen Nebenschauplätzen abseits der Mainstream-Märkte England und Amerika, die ausreichend Freiraum für kreative Projekte lassen. Claudia Negele hat als professionell mit Literatur Beschäftigte das Bedürfnis, in anderen Kulturen nach ungehobenen Schätzen zu suchen und Entdeckungen zu machen, die anders sind als das Gros der Titel, die den deutschsprachigen Markt prägen.

Zeit: 17.01.2008, 18:30 - 20:00 Uhr

Ort: Campus Bockenheim, Gebäude „Neue Mensa“, Raum 604

Im Anschluss an das Gespräch fand bei einem Umtrunk eine besonders anregende Diskussion statt. Eine unvergessliche Erinnerung bot schließlich die Tatsache, dass die ca. vierzig Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu fortgeschrittener Stunde von unachtsamem Personal in den Räumlichkeiten der Neuen Mensa hoch oben im 6. Stock des Gebäudes eingeschlossen wurden und – bevor endlich Rettung nahte, nachdem man vom Dach herab um Hilfe gerufen hatte – der Möglichkeit entgegensahen, die Gespräche bis zum nächsten Morgen fortführen zu dürfen.



Cover des aus dem Japanischen übersetzten Goldmann-Buches „Sommer mit Fremden“

9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie wurden Vorträge in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) der Universität Frankfurt sowie in Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft (DJG) Frankfurt gehalten, darunter Einzelvorträge oder Vorträge im Rahmen der Reihe:

- „Aus der asienwissenschaftlichen Praxis“

Semestereröffnungsvortrag Sommersemester 2007

Thema: „Ikebana – Eine Kurzeinführung in die japanische Kunst des Blumenarrangierens, mit praktischer Vorführung“

Ankündigungstext: Die japanische Kunst des Blumenarrangements hat ihre Anfänge im 6. Jahrhundert n. Chr. Im Streben nach Vollkommenheit entwickelten buddhistische Mönche komplizierte Formen. Im Laufe der Jahrhunderte fanden Veränderungen statt. Der religiöse Ursprung verlor an Bedeutung, neue Formen entstanden, und eine Vielzahl von Ikebana-Schulen wurde gegründet. Die Grundprinzipien des Gestaltens, die in allen Schulen zu finden sind, haben noch bis heute Ihre Gültigkeit. An Hand einer Vorführung möchte die Vortragende die Regeln veranschaulichen.

Vortragende: **Waltraud Steege (Ikebana-Lehrerin, Sôgetsu-Schule)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, R 803

Datum: **26. April 2007**

Thema: „Die 90er Jahre als ‚turnaround‘? – Die japanische Wirtschaft vor neuen Herausforderungen“

Ankündigungstext: Die 90er Jahre sind eine Zäsur für die japanische Wirtschaft. Nichts an dem Modell, was die japanische Wirtschaft in den Erfolg führte, scheint den heutigen Herausforderungen gewachsen: langfristige Beschäftigungsverhältnisse, das "Japanese management model", die eng verwobenen Interfirmenbeziehungen - all dies steht in eklatantem Widerspruch zu dem, was andernorts zu Wirtschaftsaufschwung geführt hat. Ähnliches gilt für die Ausgestaltung der Wirtschaftspolitik. Der Aufschwung der letzten Jahre zeigt jedoch, so die These des Vortrags, dass offenbar häufig Kausalität und Korrelation verwechselt, und bestehende Dynamiken unterschätzt wurden.

Vortragende: **Prof. Dr. Cornelia Storz (FB 2: Wirtschaftswissenschaften)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, R 803

Datum: **3. Mai 2007**

Thema: „Probleme und Chancen der kulturübergreifenden Bioethik – Beispiele aus der bioethischen Diskussion in Japan“

Ankündigungstext: Seitdem der Hirntod und die Organtransplantation als bioethisches Thema in Japan anerkannt und diskutiert werden, wird häufig behauptet, dass Japan japanische Bioethik bzw. Asien asiatische Bioethik braucht. Warum behaupten viele japanische Bioethiker das? Und was bedeutet dies für die internationale/kulturübergreifende Bioethik? Anhand von Beispielen der aktuellen Diskussion über die Gesetzesänderung der Organtransplantation in Japan und über den Anfang des menschlichen Lebens im Bezug auf neue Technologien wird der Vortrag besonders auf diese Fragen eingehen.

Vortragende: **Miki Olschina, M.A. (Japanologie Universität Tübingen)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, R 803

Datum: **24. Mai 2007**

Vortragsreihe „Aus der asienwissenschaftlichen Praxis“

Thema: „Kulturschock Museum: Ost-West, Oben-Unten“

Ankündigungstext: Arbeit in einem Museum wird oft als harmonische, intellektuell bereichernde Tätigkeit verstanden. Kultur und Kunst zu studieren, ermöglicht zwar gute inhaltliche Arbeit, als Kurator hat man heute aber zunehmend auch organisatorische Pflichten, muss Fundraising betreiben und ist Konfrontationen inner- und außerhalb des eigenen Hauses ausgesetzt. Trotz der gleichen Fachrichtung gibt es außerdem im Kunstbereich große kulturelle Differenzen zwischen den Ländern wie zum Beispiel zwischen Deutschland und Japan. Was wird dort jeweils von den Museumsbesuchern gewünscht? Wie sieht der Arbeitsalltag eines Kurators aus? – Die Referentin hat in britischen, deutschen und japanischen Museen gearbeitet und stellt ihre eigene Erfahrung und darauf gestützte allgemeine Überlegungen zum Kulturmanagement im Museum vor.

Vortragende: **Tomoe Steineck, M.A. (Kuratorin an der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 2

Datum: **21. Juni 2007**

Thema: „Männerarbeit? Die Schwestern Kôda und die Anfänge des Violinspiels in Japan“

Ankündigungstext: „Ich habe mein Frausein verworfen“, behauptet die japanische Violinistin Mariko Senju (geb. 1962) in ‚Konzert für Mutter und Tochter‘, einer 2005 erschienenen Sammlung von Gesprächen. Eine andere neuere Publikation, die den „Weg der Violine“ beschreibt (Die fünf Säulen von Tanaka Chikashi, 2001, Nachdruck 2005) deutet an, dass „der Weg“ zumindest des Solisten vor allem für Männer ist. Offenbar ist es auch im Japan des 21. Jahrhunderts und im Angesicht von japanischen Violinistinnen von Weltrang wie Gotô Midori noch möglich, die Eignung von Frauen für den Beruf einer Violinistin in Frage zu stellen.

Es ist nicht allgemein bekannt, dass Frauen in der Geschichte der Violine in Japan eine Pionierrolle spielten. Die ersten Japaner, die im Ausland Musik und auch die Violine studierten, waren die Schwestern des besser bekannten Schriftstellers Kôda Rohan (1867-1947), Kôda Nobu (1870-1947) und Andô Kô (geb. Kôda, 1878-1963). Dieser Vortrag wird das Leben und

Wirken der Schwestern vorstellen und die Bedeutung ihres weiblichen Geschlechts für ihre musikalische Laufbahn und die Geschichte der westlichen Musik in Japan untersuchen.

Vortragende: **Prof. Dr. Margaret Mehl (Asian Studies Section, Universität Kopenhagen)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 3

Datum: **28. Juni 2007**

Im Rahmen des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien (IZO)

Thema: „Japan und China aus der Sicht eines deutschen Industrieunternehmens“

Zum Inhalt: Als Leiter von Bayer MaterialScience der Region Asien/Pazifik bot Dr. Frank Rövekamp zunächst einen Überblick über die verschiedenen Segmente und Bereiche des Unternehmens in Ost- und Südostasien. Sodann gab er einen sehr informativen Einblick in sein Tätigkeitsfeld auf internationaler Managementebene und zeigte auf, inwieweit unterschiedliche Kulturkreise durchaus auch die geschäftlichen Gepflogenheiten und Praktiken vor Ort prägen. Dadurch sieht sich das Unternehmen – je nach Standort – mit gänzlich unterschiedlichen Bedingungen konfrontiert, die gelegentlich mit großen Schwierigkeiten, oftmals auch mit ungeahnten Chancen aufwarten – in jedem Fall aber für ein deutsches Unternehmen im Ausland eine große Herausforderung bedeuten.

Vortragender: **Dr. Frank Rövekamp (Leiter von Bayer MaterialScience, BMS in der Region Asien/Pazifik)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 4

Datum: **11. Juli 2007**

Vortragsreihe „Aus der asienwissenschaftlichen Praxis“

Thema: „Koizumis Ironie, Abes Anspielungen und die Wortwahl der Kanzlerin – Dolmetschen im diplomatischen Dienst“ – Ein Praxisbericht aus der Arbeit des Sprachendienstes der Deutschen Botschaft Tôkyô

Zum Inhalt: Die Leiterin des Sprachendienstes informierte die zahlreich anwesenden interessierten Hörer dieses Vortrags über Voraussetzungen und Verlauf einer Karriere als Sprachmittler im diplomatischen Dienst, wobei sie eindrucklich darlegte, wie viel Eigeninitiative für eine perfekte Beherrschung des Japanischen gefordert ist. Während sie anschaulich das Erlernen der Techniken des Dolmetschens schilderte und aufzeigte, welchen Wissenshorizont sich ein guter Sprachmittler erarbeiten muss, gewährte sie auch einige fesselnde Einblicke in die Welt der diplomatischen Praxis und des professionellen Dolmetschens auf internationalem Parkett. Dem Vortrag folgte eine lange und angeregte Diskussion, an der sich viele der Anwesenden beteiligten.

Vortragende: **Beate von der Osten, M.A. (Deutsche Botschaft Tôkyô, Leiterin des Sprachendienstes)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 4

Datum: **12. Juli 2007**

Thema: „Der Yasukuni-Schrein: seine innen- und außenpolitische Bedeutung“

Ankündigungstext: Die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Besuche japanischer Premierminister im Yasukuni-Schrein in Tôkyô sorgen bei den Nachbarn Korea und China sowie auch innerhalb Japans immer wieder für Schlagzeilen. Der Vortrag wird sich mit diesem im ostasiatischen Raum gesellschaftspolitisch sehr aktuellen Thema befassen und u.a. erläutern, welche geschichtliche Bedeutung der Yasukuni-Schrein hat und wer dort verehrt wird. Es folgt eine Darstellung der Debatten anlässlich der Besuche der japanischen Premierminister. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, wie diese insgesamt in Zusammenhang mit der Aufarbeitung der Vergangenheit Japans zu sehen sind.

Vortragender: **Kiryû Daisuke (Vizekonsul des Japanischen Generalkonsulates in Frankfurt am Main)**

Ort: Campus Bockenheim, Café Kommunikationszentrum

Datum: **20. Juli 2007**

Thema: „Automobil Marketing in Japan – am Beispiel eines deutschen Sportwagenherstellers“

Ankündigungstext: Noch immer gibt es gewisse mentale Vorbehalte, sich in Asien oder Japan geschäftlich fest zu etablieren oder den entscheidenden ersten Schritt dahin zu wagen. Schlagworte wie ‚Geschlossener Markt‘, ‚Kulturelle und Sprachprobleme‘, ‚Zu große Entfernung‘, ‚Diskriminierende Behörden‘, ‚Einseitige Partnerschaft‘ und/oder ‚Technologieabfluss‘ u.ä. finden sich auch heute noch gelegentlich in der fachlichen Diskussion und hemmen den potenziellen wirtschaftlichen Erfolg in anspruchsvollen asiatischen Märkten.

Am Beispiel eines deutschen Herstellers von Premium-Fahrzeugen, der sich seit 1952 höchst erfolgreich im japanischen Markt etabliert hat und seither stetiges Wachstum aufweist, wird dargestellt, welchen typischen Herausforderungen man sich in einem kritischen asiatischen Markt gegenübersehen kann und welche spezifischen Markteintrittstechniken und Marketingmaßnahmen zu empfehlen sind bzw. dort zum Erfolg geführt haben.

Vortragender: **Volker Gempt, Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt am Main**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

Datum: **13. Dezember 2007**

10. Bibliothek

Bestand

Die japanologische Bibliothek der Universität Frankfurt hat mittlerweile einen Gesamtbestand von fast 38.000 Büchern und Zeitschriften.

Sammelschwerpunkte

Einen zentralen Sammelschwerpunkt stellt die Literatur und Kultur des vormodernen Japan dar, ergänzt durch einen mittlerweile recht ansehnlichen Bestand an gegenwärtiger bzw. zeitgenössischer japanischer Literatur. Ebenfalls ausgebaut wurde der Schwerpunkt vormoderne und moderne japanische Ideengeschichte, Philosophie und Geschichte. Erweitert wurde überdies der Bestand an Büchern zu aktuellen Themengebieten wie „japanische Gegenwartsgesellschaft“, „japanische Konsum- und Medienkultur/japanischer Lifestyle“ (hier insbesondere „Roboter in Japan“), „Japan und Asien“ sowie „Bioethik und Kulturdiskurse“.

Arbeitsschritte und Vorhaben seit April 2007

Abgesehen von den täglich anfallenden Bibliotheksarbeiten und umfassenden Neuinventarisierungen wurde die Pflege des digitalen Kataloges weiter fortgeführt. Dennoch wird dessen Vervollständigung sicherlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Auch wurde durch Umsortieren des Bestandes sowie die Auslagerung nur bedingt nötiger Dubletten Platz für Neuerwerbungen geschaffen, der noch bis Ende dieses Jahres ausreichen sollte.

Anlass zu Freude gab die Besetzung der japanologischen Bibliothekarsstelle, die ab Mai 2008 Frau Nobunaga-Schwarzer, M.A. innehaben wird. Dies wird die Professionalität der japanologischen Bibliothek in Bezug auf Strukturierung, Inventur- und Signaturwesen sowie Erstellung eines OPAC sicherlich einen großen Schritt nach vorne bringen.

Dorothea Spillmann / Stephan Wilczek



Dorothea Spillmann und Stephan Wilczek an der Stätte ihres Wirkens

11. Schenkungen

Die Bibliothek der Frankfurter Japanologie freut sich ganz besonders über die äußerst großzügige und umfangreiche Spende von rund 8.000 Bänden durch die Ohnichi Kyokai (Euro-Japanische Gesellschaft) e.V. Frankfurt. Die gespendeten Bücher, fast alle aus dem Bereich „Japanische Gegenwartsliteratur“, werden nun in – von der Universität Frankfurt eigens dafür zur Verfügung gestellten – repräsentativen Räumen den Studierenden sowie interessierten universitätsexternen Lesern zugänglich gemacht.

Innerhalb des Arbeitskreises „Zeitgenössische japanische Literatur“ hat sich bereits eine Gruppe gebildet, die sich mit der Aufstellung und der Organisation der „Ohnichi Bibliothek“ (Gräfstr. 78, Erdgeschoss) befasst.

Außerdem halfen private Spenden verschiedener Personen, den Bestand an Wörterbüchern, Lexika, Nachschlagewerken u.Ä. weiter auszubauen. Ebenso konnten japanischsprachige Romane zeitgenössischer Autoren sowie Sachbücher zu diversen aktuellen Themengebieten in den Bestand der Bibliothek aufgenommen werden.

Schenkung Nikkei:

Sachbücher zu den Themen Wirtschaft und Sprache, Literatur (21 Bände)

Schenkung J-Lit:

20 Bände Übersetzung von Literatur der klassischen Moderne sowie der japanischen Gegenwartsliteratur (z.B. Yamada Eimi, Kurahashi Yumiko) in verschiedene europäische Sprachen.

Schenkungen weiterer Privatpersonen:

Jediss, Dorothee	14 Bände	Literatur
Miki Rieko	7 Bände	Literatur
Beuchert, Marianne	5 Bände	Kultur, Literatur
Sugimoto Eiko	5 Bände	Literatur
Prof. Dr. Kimura Naoji	4 Bände	Literatur
Wegner, Markus	3 Bände	Literatur, Kultur
Schmiedel, Constanze	3 Bände	Kultur
Zeferino, Helena	3 Bände	Literatur
Kokugakuin Daigaku	3 Bände	Kultur, Religion
Bürkner, Guido	2 Bände	Religion
Chung-Ang Universität, Korea	1 Band	Kultur
Derbort, Christopher	2 Bände	Manga
Christmann, Tanja	1 Band	Literatur
Kôsakusha	1 Band	Technik
Nederveld, Meike	1 Band	Kunst
OCS	1 Band	Kunst
Sinologie Frankfurt	1 Band	Religionswissenschaft
von Loë, Stefano	1 Band	Literatur
Warnk, Holger	1 Band	Filmwissenschaft
C. Steineck	1 Band	Bioethik
L. Gebhardt	3 Bände	Literatur



Durch das Studium der Schriften ermattete Studierende

12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Aufbau und Ziele

Die Fachgruppe der Japanologie formierte sich im Sommersemester 2003 und besteht derzeit aus ca. 10 Mitgliedern, von denen mittlerweile die meisten Studierende aus dem B.A.-Studiengang sind. Sie wurde als studentische Interessenvertretung gegründet, um auch ein offizielles Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden zu schaffen. In erster Linie versteht sich die Gruppe als ein Anlaufpunkt für Studienanfänger, die sich in einer großen Universität zunächst einmal orientieren müssen. Außerdem übernimmt sie organisatorische Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Dozenten und Mitarbeitern, um diese zu entlasten und so mehr Zeit für fachliche Beratung in den Sprechstunden zu ermöglichen. Nicht zuletzt bemüht sie sich um mehr Zusammenarbeit zwischen den Studierenden der verschiedenen Semester, indem sie studentische Projekte und Arbeitsgruppen fördert. Weiterhin repräsentiert sie die Japanologie Frankfurt mit verschiedenen wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen.

Projekte der Fachgruppe im Sommersemester 2007 und im Wintersemester 2007/2008

Erstsemester-Rallye:

Um die Erstsemester willkommen zu heißen, veranstaltete die Fachgruppe auch zu Beginn des WS 2007/2008 wieder eine Rallye über den Campus Bockenheim. Die Teilnehmer sollten hierbei verschiedene Aufgaben erfüllen und wurden so mit den akademischen und studentischen Einrichtungen auf dem Campus vertraut gemacht. Außerdem erhielten sie auf diese Weise die Möglichkeit, ihre neuen Kommilitonen und die Vertreter der Fachgruppe auch außerhalb des Hörsaales kennen zu lernen.

Sprechstunden für Erstsemester:

In den Wochen vor Semesterbeginn richtete die Fachgruppe auch in diesem Wintersemester wieder eine Sprechstunde für Erstsemester ein, in der sich Interessierte direkt über die Japanologie an der Universität Frankfurt informieren und mittlerweile auch den ersten B.A.-Studierenden Fragen zum Ablauf des Studiums stellen konnten. Dies wurde unterstützt durch die Beantwortung anstehender Fragen der Studienanfänger im studentischen Internetforum.

Studentisches Propädeutikum:

Zum ersten Mal war es der Fachgruppe möglich, vor Beginn des Wintersemesters ein Propädeutikum für Studienanfänger abzuhalten. Inhalt der überaus gut besuchten Veranstaltung waren das Leben an der Universität im Allgemeinen und an der Frankfurter Japanologie im Besonderen, Ratschläge zur Studiengestaltung, Vorbereitung auf den Sprachkurs sowie die Vorstellung bewährter Lernmethoden, um den hohen Anforderungen des Studiums etwas leichter gerecht werden zu können. Es ist zu hoffen, dass diese Veranstaltung sich zu einer ebenso regelmäßigen Einrichtung entwickelt, wie es die Sprechstunden sowie die Erstsemester-Rallye bereits geworden sind.

Abschlussfeier:

Die Fachgruppe organisierte jeweils zum Ende des Semesters eine Abschlussfeier, u.a. mit Vorträgen über japanologische Themen, einer Vorführung mit einem bekannten *butō*-Tänzer sowie künstlerischen Darbietungen von Studierenden der Japanologie.

Kontakt:

Forum: <http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/forum/>

E-Mail: japanologie@web.de

Stephan Wilczek

13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs

Arbeitskreise im Überblick

Die Arbeitskreise ergänzen das obligatorische Programm und werden von vielen Studierenden besucht.

J-Bungaku Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur (seit 2003)

Der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ wurde im WS 2003/2004 ins Leben gerufen. Etwa 15 engagierte Studierende des Literaturschwerpunktes der Japanologie Frankfurt arbeiten seit mehreren Semestern an verschiedenen Projekten zur japanischen Literatur, von denen bereits einige erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Zwei Mitglieder des Arbeitskreises sind mittlerweile in der Kreativwirtschaft, d.h. in renommierten Verlagen und Werbeagenturen, tätig.

Ein aktuelles Vorhaben des Arbeitskreises ist die Gestaltung und Durchführung einer Internet-Zeitung zur zeitgenössischen japanischen Literatur.

„Cool Japan“ – Arbeitsgemeinschaft (seit 2007)

Im Sommersemester 2007 entstand auf Initiative von C. Wagner, M.A., der „Cool Japan“-Arbeitskreis, dessen Ziel es ist, die aktuelle japanische „Cool Japan“-Kampagne zu untersuchen und einzelne Aspekte kritisch zu hinterfragen. So soll u.a. der Rolle von Manga, Animé und weiteren Produkten der japanischen Popkultur zur „staatstragenden“ Bedeutung nachgegangen werden. Ebenso wird zu fragen sein, welche Rolle der weltweit boomenden japanischen Popkultur für die „Soft-Power“ des Landes zukommt.

Seminar Kulturmanagement Japanologie – KuMa (seit SS 2007)

Die Japanologie Frankfurt befasst sich innerhalb ihres kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts auch mit Fragen der Kreativwirtschaft. Im Seminar Kulturmanagement werden seit dem Sommersemester 2007 japanologische Möglichkeiten in diesem Bereich gesichtet. Das Seminar versteht sich als kulturwissenschaftliche „Werkstatt“, in der Ideen und Eigenengagement im Hinblick auf eine Japankarriere im kulturell-künstlerischen Bereich gefördert werden sollen. Während die Studierenden entsprechend ihren Interessen und Talenten individuelle Profile entwickeln und gemeinsame interne Übungsprojekte (zum Teil mit Beratung von Spezialisten) gestalten, suchen wir ebenso Kontakte zur außeruniversitären Umgebung wie zum Beispiel zu Literaturhäusern, Museen, Galerien, Verlagen, Medieneinrichtungen (Fernsehen/Rundfunk), Firmen mit Japanbezug und japanischen Firmen bzw. zu Institutionen, in denen wir Gelegenheit erhalten, die im Studium erworbenen Kenntnisse über Japan und die japanische Kultur, im speziellen Wissen über japanische Literatur, Film, Musik und den gegenwärtigen japanischen Lifestyle im Zeichen von „Cool Japan“ – aber auch über das historische Japan und seine Kunst und Philosophie – anzuwenden. Ziel des Seminars ist es, Absolventen schon früh in Form von Kurzprojekten oder Praktika berufliche Möglichkeiten vor Augen zu führen und gegebenenfalls Studierende auf entsprechende Stellen zu vermitteln.

Internetseiten J-Bungaku Arbeitskreis

Seit Anfang März vergangenen Jahres ist der J-Bungaku Arbeitskreis mit einer Internetpräsenz auf der Homepage der Japanologie Frankfurt vertreten. Hier werden sukzessive die Ergebnisse der Analysen, Recherchen und Übersetzungsvorhaben in verschiedenen Rubriken präsentiert.

Internetadresse: <http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/links>.

Zielsetzung des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis versteht sich als ein Forum literaturinteressierter junger Japanologen und Japanologinnen, die von ihrem fachwissenschaftlich fundierten Standpunkt aktuelle Entwicklungen der japanischen Literaturszene kommentieren. Ziele sind dabei:

- die Erschließung der japanischen Literatur um das Jahr 2000
- das Interesse an moderner japanischer Literatur im universitätsinternen und -externen Kontext zu fördern
- kulturwissenschaftlich-philologische Praxis zu erwerben um – nicht zuletzt für die spätere Berufsausübung – angewandte Kulturwissenschaft zu betreiben
- neue Zugangsweisen zur japanischen Literatur und Kultur zu erproben
- Diskussion von geplanten Magisterarbeiten und anderen Abschlussarbeiten
- Übersetzungen aktueller Texte japanischer Literatur

Treffen

Die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises fand am 26. Februar 2004 statt. In den folgenden Semestern trafen sich die Mitglieder an jeweils über 10 Terminen, um an den laufenden Projekten zu arbeiten. Die Treffen im SS 2008 werden auf der Homepage der Japanologie Frankfurt angekündigt.

Work in Progress

- Sammlung von Daten zur zeitgenössischen japanischen Literatur
- Synopsen/Rezensionen zu aktuellen Texten im Original und in Übersetzung
- Analysen zu aktuellen Trends der Literaturszene
- Übersetzungen

Das neu konzipierte Faltblatt „Der Literaturschwerpunkt an der Japanologie Frankfurt“ informiert die Studierenden der Japanologie, Studierende *in spe* sowie die an japanischer Gegenwartsliteratur interessierte Öffentlichkeit über das Profil der japanbezogenen Literaturforschung, zudem über Veranstaltungen, Projekte und literaturwissenschaftliche Forschungsergebnisse der Japanologie Frankfurt.



Gestaltung der J-Bungaku Broschüre: Andreas Schmidl, M.A., Japanologie Frankfurt

ARBEITSGEMEINSCHAFT COOL JAPAN

Der Slogan „Cool Japan“ steht seit dem Anfang des neuen Jahrtausends zum einen für den globalen Boom von Produkten der japanischen Populärkultur, insbesondere von Manga, Animé, Videospielen sowie dem globalen Character-Goods-Merchandising (Pokémon, Hello Kitty etc.). Zum anderen wurde er von Seiten der japanischen Regierung aufgegriffen und seit 2006 als *nation branding*-Strategie in Reden und Kampagnen zur Bedeutung der japanischen Popkultur für Japans internationales Image aktiv betrieben.

Die „Cool Japan-AG“, hervorgegangen aus einer Lehrveranstaltung von Cosima Wagner, M.A. im SS 2007, beschäftigt sich aus japanologischer Perspektive mit diesem Phänomen und arbeitet an einer theoretischen Erschließung der neuen kulturellen, soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen des Japan-Booms. Zu diesem Zweck werden aktuelle Forschungen und Ereignisse zu dem Thema rezipiert und diskutiert. Zum Ende des Sommersemesters 2008 plant die AG die Publikation eines „Web Journals“ auf den Internetseiten der Japanologie, welches mit Projektarbeiten von Studierenden, Übersetzungen von japanischsprachigen Publikationen und wichtigen Links als „work-in-progress“-Plattform für das neue japanologische Forschungsfeld dienen soll.



“COOL JAPAN!”
Poster zur 'Visit Japan Campaign in the US' 2006
der Japan National Tourist Organisation (JNTO)

INITIATIVE JAPANISCHE POPULÄR- UND ALLTAGSKULTUR IN ZEUGNISSEN

Im Gefolge des Projektes „Konsum und Lifestyle in Japan“ stellen interessierte Studierende Objekte der japanischen Populär- und Alltagskultur zusammen und kommentieren diese unter soziologischen, kunstwissenschaftlichen oder zeitgeschichtlichen Gesichtspunkten.

Die derzeitige Präsentation „Roboter“ löste zum Sommersemester 2006 die beliebte Ausstellung „Getränkeautomat“ in der „Japanologischen Vitrine“ ab. Bestückt wurde die Vitrine mit diversen Robotermodellen und -zubehör unterschiedlicher robotergeschichtlicher Entstehungszeiten. Immer wieder gerne betrachtet werden die Exponate „Roboter spitzt Bleistift“, „Roboterselbstbausatz“ sowie einige bedrohliche Transformermodelle. Im unteren Bereich der Vitrine sind wichtige Studien der Roboterkunde ausgelegt, die die Studierenden zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema Roboter und Roboterdiskurse in Japan anregen sollen.

JAPANOLOGISCHER ARBEITSKREIS HOCHSCHULDIDAKTIK

Im Sommersemester 2005 wurde der *Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik* ins Leben gerufen. An ihm beteiligen sich alle Dozentinnen und Dozenten der Japanologie Frankfurt und treffen sich in regelmäßigen Abständen. Der Arbeitskreis setzt sich mit folgenden Topoi auseinander: Theorie und Praxis des Wissenserwerbs via Internet, Planung und Durchführung von Projekten der E- und Tele-Japanologie (WebCT, interaktives Lernen), Erfahrungsberichte, Fragen und Probleme im Hinblick auf die Bildungssozialisation gegenwärtiger Studierendengenerationen sowie Ansätze zu einer zeitgemäßen asienwissenschaftlichen Didaktik.



Gelegentlicher Versammlungsort des Arbeitskreises Hochschuldidaktik

14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten

Magisterabschlüsse:

Hauptfach:

- Natalie SIEBERT (SS 2007)
- Alexandra REININGER (SS 2007)
- Irene LISKE (SS 2007)
- Andreas SCHMIDL (WS 2006/2007)
- Markus THIER (WS 2005/2006)
- Iris FUNABASHI (SS 2005)
- Verena METHFESSEL (WS 2003/2004)

zweites Hauptfach / Nebenfach:

- Benjamin SCHALKE (SS 2007)
- Rene ZUMACK (SS 2007)
- César LÈVANO CASAS (SS 2007)
- Men-Yi CHIU (WS 2005/2006)
- Alexandre MENG (WS 2005/2006)
- Laura CANDINI (SS 2005)
- Anna LATSCH (SS 2005)
- Virginie DORSO (WS 2004/2005)
- Frank MLYNEK (SS 2004)

Japanaufenthalte/Stipendienberichte:

DAAD Kurzstipendium, Februar bis März 2007

JULIA KÖVI

Ich bewarb mich für ein Kurzstipendium des DAAD für das Frühjahr 2007, um in Japan für die Magisterarbeit zu recherchieren. Meine Arbeit befasst sich mit dem Künstler Nara Yoshitomo, und da er selbst und seine wichtigsten Galerien ihren Sitz in Tōkyō haben, bot sich diese Stadt als idealer Aufenthaltsort an. Knapp zwei Wochen, nachdem ich das Stipendium „Kurzfristige Studienaufenthalte für Abschlussarbeiten von Studierenden“ erhalten hatte, war ich nach Tōkyō geflogen und bezog für die zwei Monate April und Mai mein sündhaft teures und winziges Apartment in Monzennaka-chō.

Die Reise lohnte sich: Ich führte nicht nur mehrere Interviews mit Tomio Koyama, einem der prominentesten Galeristen und Nara-Spezialisten, sondern traf auch Nara Yoshitomo persönlich wieder, nachdem ich zwei Monate zuvor mit ihm in Berlin in einer Galerie arbeiten durfte. Meine acht Wochen in Tōkyō bestanden daraus, abends auf Vernissagen zu gehen und Galerien zu entdecken, Nara stellte mir Künstler wie Hiroshi Sugito und Rosi Luduvico vor. Tagsüber verbrachte ich die meiste Zeit in Büchereien, Bibliotheken, Museen und Parks, wo ich dann das frisch gesammelte Material sichtete. Selbstverständlich blieb auch das Auskundschaften diverser Stadtteile und Läden Tōkyōs nicht aus, und auch eine Bergbesteigung auf den Tsukuba-san fehlte nicht! Das Highlight war jedoch sicherlich der

Besuch in Naras privatem Atelier im tiefsten Wald hinter Nasu, Tochigi-ken, zusammen mit Freunden aus dem Designteam „Graf“.

Letztendlich konnte ich in dem kurzen Zeitraum mein Vorhaben gut umsetzen, umfangreiche Literatur und Material zu meinem Thema vor Ort zusammenzutragen und wertvolle persönliche Einschätzungen von Galerist und Künstler zu erfahren.

Einjähriger Studienaufenthalt mit DAAD-Stipendium an der Waseda Universität Tôkyô, 2006/07

RAFFAEL RADDATZ

Zwischen September 2006 und Oktober 2007 konnte ich dank eines DAAD-Jahresstipendiums als Research Student am Fachbereich für Asien- und Pazifikstudien der Waseda-Universität in Tôkyô studieren. Ich hatte mich mit einem Studienprojekt über den Einfluss des gegenwärtigen Korea-Booms auf das Südkorea-Image jüngerer Japaner beim DAAD beworben. Zu diesem Zweck war ein Hauptziel meines Japanaufenthaltes das Erheben von entsprechenden Daten. Während meines Japanaufenthaltes arbeitete ich mit Mitstudenten meines dortigen Seminars sowie Studenten von Partneruniversitäten in Seoul und Shanghai in einem studentischen Initiativprojekt mit, in dessen Verlauf wir insgesamt 1200 Undergraduate Students an allen drei Hochschulen zu Themen wie Popkulturkonsum, Geschichtsverständnis, Identität, Präferenzen bei der Arbeitsplatzwahl etc. befragt haben.

Rückblickend kann ich meinen Auslandsaufenthalt als durchweg positiv betrachten. Neben den wertvollen akademischen Kontakten, die ich knüpfen konnte, war es mir möglich, auch fachlich sehr viel dazuzulernen. Trotz der immensen Arbeit, die die Planung eines solchen Aufenthaltes zwangsläufig mit sich bringt (Stipendien-, Uni-Bewerbung, sonstige Formalitäten vor und während des Aufenthaltes), kann ich jedem Studierenden mit den entsprechenden Voraussetzungen nur empfehlen, sich für einen Auslandsaufenthalt in Japan über den DAAD zu bewerben.

Einjähriger Studienaufenthalt mit DAAD-Stipendium an der Waseda Universität Tôkyô, 2006/07

THOMAS HÜLLEIN

Vom September 2006 bis Juni 2007 studierte ich an der Waseda-Universität in Tôkyô. Dies war nur möglich durch ein Teilstipendium des DAAD, das nicht nur viele der Lebenshaltungskosten, sondern auch die Studiengebühren abdeckte. Hauptsächlich ging es mir darum, meine Sprachstudien zu intensivieren und nebenbei meine Magisterarbeit zum Thema ‚bioethische Diskurse‘ vorzubereiten. Neben den Kursen, die ich an der School of Human Sciences besuchte, recherchierte ich Literatur in der Universitätsbibliothek der Waseda-Universität, nahm an Studientreffen von Nachwuchswissenschaftlern teil, diskutierte (im Rahmen meiner Sprachkenntnisse) mit Studierenden der Tokyo Women's Medical University über Entscheidungsfindung in medizinischen Grenzfällen und besichtigte unter anderem die Neugeborenen-Intensivstation an der Women's Medical University. Neben den Kursen, die ich an der Universität besuchte, bot sich auch die Gelegenheit, am regen studentischen Leben an der Waseda-Universität teilzunehmen. Drei Monate lang war ich Mitglied des Schwimm-Clubs der Universität, eine gute Gelegenheit, um abseits des Klassenraumes Kontakte zu japanischen KommilitonInnen zu knüpfen! Und natürlich auch eine schöne Abwechslung, um wenigstens zwei Stunden dem allgegenwärtigen Lernen zu entkommen... . Auch wenn nämlich Japanisch

in Japan deutlich leichter zu erlernen ist als in Deutschland, ist es noch immer stark abhängig vom eigenen Engagement, wie gut sich die Sprachfähigkeit entwickelt.

Die elf Monate, die ich in Japan verbrachte, vergingen schneller als erwartet. Es war daher sehr wichtig, meine ambitionierten Studienpläne gut zu strukturieren, um soviel wie möglich davon auch umsetzen zu können. Entscheidend für den Erfolg meines Aufenthaltes war die Bildung von inhaltlichen Schwerpunkten, auf die ich mich konzentrieren konnte. So stand bei meinen Sprachübungen vor allem das Arbeiten mit Texten (Grammatik, Lesen und Schreiben) im Vordergrund, weil diese Fähigkeiten sich einerseits gut ergänzen und andererseits für das Schreiben der Magisterarbeit von entscheidender Bedeutung sind. Ein weiterer, entscheidender Vorteil, den ein Aufenthalt in Japan mit sich bringt, ist ein erweitertes Verständnis für kulturelle Eigenheiten und alltägliche Dinge. Müllentsorgung, Karaokebars, japanische Spezialitätenrestaurants sind, wenn man sie nur aus Romanen oder Manga kennt, nur schwer in ihrem alltäglichen Kontext erfassbar. Liest man dann einen japanischen Roman und hat selbst eine gewisse Zeit Erfahrungen mit dem alltäglichen Leben in Japan sammeln können, erschließen sich bestimmte Dinge deutlich leichter. Besondere Höhepunkte waren der Besuch meiner Familie, die ich nun schon sehr professionell durch Tokio führen konnte sowie der Besuch am Kaiserpalast zu Jahresbeginn, als die kaiserliche Familie das neue Jahr gemeinsam mit der Bevölkerung begrüßte. Alles in allem war mein Aufenthalt in Japan ein großer Erfolg, und wann immer ich Sushi oder Ramen sehe oder daran denke, bekomme ich Sehnsucht. In jedem Fall wird dieser Besuch in Japan nicht mein letzter gewesen sein!

Zweimonatiges Forschungsstipendium des DAAD zur Vorbereitung der Magisterarbeit in Tôkyô, Oktober bis Dezember 2007

LISA MUNDT

Einmal für längere Zeit nach Japan zu gehen habe ich mir gewünscht, seit ich das erste mal dort war. Ich bewarb mich daher beim DAAD auf ein Kurzstipendium, das für die Vorbereitung von Abschlussarbeiten vergeben wird. Die Bewerbung mit dem Thema meiner Magisterarbeit, Gesellschaftsdiskurs und Modernekritik im zeitgenössischen japanischen Theater: der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun, wurde angenommen, und so konnte ich im Herbst 2007 für zwei Monate in Tôkyô leben und forschen.

Im Mittelpunkt meiner Arbeit in Tôkyô stand das Theatermuseum der Waseda Daigaku und dessen Bibliothek. Außerdem besuchte ich die Verleihung des 13. Preises der „Vereinigung der Bühnendichter“ für das beste Stück eines Nachwuchsautors und konnte Professor Hirata Ei'ichirô, Germanist und Theaterwissenschaftler an der Keiô-Universität in Tôkyô, als Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Theaterszene in Tôkyô gewinnen. Natürlich versuchte ich so viele Theateraufführungen wie möglich zu sehen. Darunter war auch das Stück „WORLD TRADE CENTER as in KATAKANA“ von Sakate Yôji, das „meine“ Gruppe Rinkôgun im Theater „The Suzunari“ in Shimokitazawa präsentierte. Zu meiner großen Überraschung lud mich die Gruppe an diesem Abend ein und schenkte mir die Theaterkarte.

Das „Highlight“ war dann natürlich das Interview, das ich mit Sakate Yôji führte. Ich traf ihn, Furumoto Michihiro, Manager der Gruppe, und die Schauspielerin Akiba Yorie im Stadtteil Umegaoka, wo die Gruppe ihr Büro und ihr Studio „Umegaoka BOX“ hat. Sakate Yôji hatte sich zwei Stunden Zeit für das Interview genommen, und wir führten ein spannendes Gespräch über die Bedeutung der Theatergruppen in der gegenwärtigen japanischen Theaterlandschaft, über seine Arbeit mit Rinkôgun und auch über das zeitgenössische deutsche Theater. Im Anschluss an das Gespräch war ich eingeladen, bei den Proben für das Stück „Yaneura“ zuzusehen, das die Gruppe im Januar 2008 in Tôkyô und anschließend in Paris und Frankfurt zeigen würde.

Ich habe in Tôkyô eine Menge Material gesammelt und viele Eindrücke gewonnen, die auch meine Magisterarbeit bereichern. Neben der Arbeit blieb mir aber auch noch Zeit für Ausflüge in und um Tôkyô und für Treffen mit neuen und alten Freunden und Bekannten. Die zwei Monate waren eine wertvolle Erfahrung, und ich bin froh, dass ich diese Möglichkeit nutzen konnte.

Praktikumsberichte

Praktikum beim Hessischen Literaturforum im Mousonturm und beim Suhrkamp Insel Verlag, August bis November 2007 / Dezember 2007 bis Januar 2008

CLEMENS HOLZSCHEITER

Von August bis Anfang November 2007 absolvierte ich ein Praktikum beim Hessischen Literaturforum im Mousonturm e.V. Als Japanologe mit literaturwissenschaftlichem Schwerpunkt hatte ich die Ambition, meine philologischen Fähigkeiten in der Praxis zu erproben. Die Tätigkeit bot einen umfassenden Einblick in die Arbeit eines Literaturbetriebs. Durch die geringe Größe des Betriebs – er zählt nur drei Mitarbeiter – wurde ich mit allen Aufgaben betraut, die anstanden, und sofort in das Team integriert. Zu den größeren Aufgaben zählten u.a. Korrekturlesen der forumseigenen Literaturzeitschrift, das Auswerten und Zusammenfassen von Bewerbungen für den Hessischen Leseförderpreis, das Erstellen von Texten und Layouts für eine Informationsbroschüre, die Aktualisierung der Internetpräsenz und nicht zuletzt die Mithilfe bei Organisation und Betreuung an Lesungsabenden. Diese machten wohl den größten Reiz des Praktikums aus, war hier doch der Kontakt und Austausch mit vielerlei Autoren und anderen Personen aus der Literaturszene eine äußerst interessante und anregende Erfahrung.

An das Praktikum im Mousonturm schloss sich eine siebenwöchige Hospitanz im Suhrkamp Insel Verlag an. Die neue Tätigkeit bot ebenfalls die Möglichkeit, japanologisches Wissen einzubringen, wurde ich doch einer Lektorin zugewiesen, die u.a. die japanischen Titel des Verlags betreut, so z.B. auch in der Vergangenheit die *Japanische Bibliothek*. Freilich spielt die japanische Literatur im Verlagsalltag nur eine Rolle unter vielen. Im Taschenbuchlektorat zählten zu den Aufgaben das Verfassen von Gutachten über Manuskripte und Buchtitel, die für eine Zweitverwertung in Erwägung gezogen werden, das Redigieren von Manuskripten und im Allgemeinen die Vorbereitung der Buchtitel bis zur Druckreife, die anschließend der Herstellungsabteilung übergeben werden können. Dies beinhaltete eine Reihe von Arbeitsschritten, angefangen beim Erstellen von Inhaltsverzeichnissen und Registern bis hin zum Entwerfen von Klappentexten. An die Hospitanz schloss sich erfreulicherweise ein weiteres Praktikum in derselben Abteilung an, das noch bis August 2008 dauern wird.

Praktikum bei der Evonik Services GmbH in Frankfurt, August bis Oktober 2007

MICHAEL PETRICK

Durch Vermittlung der Japanologie Frankfurt bekam ich letztes Jahr die Möglichkeit, bei der Evonik Services GmbH (damals noch RAG Service GmbH) im Bereich „Kommunikation Services“ ein siebenwöchiges Praktikum zu absolvieren. Ich arbeitete im Team der Konzernredaktion hauptsächlich an der Erstellung der Mitarbeiterzeitschrift der Evonik-Standorte Frankfurt und Hanau mit. Die meiste Zeit war ich mit der Themenrecherche und dem anschließenden Schreiben verschiedener Artikel beschäftigt, wobei ich die unterschiedlichen Bereiche des Unternehmens kennenlernen und tiefe Einblicke in die Arbeit der Redaktion

gewinnen konnte. Außerdem gehörte die Koordination von Fototerminen zu meinen Aufgaben und ich arbeitete mit an der Konzeption und Organisation einer Pressekonferenz im Frankfurter Presseclub. Ich wurde vom ersten Tag an voll in das Team integriert und bekam interessante und anspruchsvolle Arbeiten zugeteilt. Besonders gut haben mir die vielen Termine, die Arbeit mit den Fotografen und natürlich das Verfassen der vielfältigen Artikel gefallen. Gerade bei Letzterem kam mir mein kulturwissenschaftliches Studium sehr zu gute. Als Student ist man ja schließlich an die Arbeit mit Texten gewöhnt und so fiel mir der Einstieg recht leicht.

Die abwechslungsreichen Tätigkeiten, das gute Arbeitsklima, die netten Kollegen und auch die mehr als faire Bezahlung machten das Praktikum bei Evonik zu einer lohnenden Erfahrung.

Praktikum im Museum für Angewandte Kunst (MAK) in Frankfurt am Main, Juli und August 2007

DAVID JUNGMANN & MEIKE NEDERVELD

Im Frühjahr hatten wir (gemeinsam mit unserer Kommilitonin Alexandra Ivanova) die Gelegenheit, am *Museum für Angewandte Kunst* in Frankfurt ein etwa zehntägiges Praktikum im Rahmen der Vorbereitung für die *Mangamania*-Ausstellung (26. Februar bis 25. Mai 2008) zu absolvieren, eine Ausstellung deren Ziel es war, die zeitgeschichtliche Entwicklung von *Manga* anhand verschiedener Exponate, so zum Beispiel von *ukiyo-e*-Holzschnitten aus der frühen Edo-Zeit oder auch Propagandabildern aus dem chinesisch-japanischen Krieg, darzustellen. Darunter mischen sich Werke zeitgenössischer Künstler, die sich selbst zwar nicht als Zeichner von *Manga* verstehen wollen, aber doch augenscheinlich von ihnen beeinflusst wurden.

Unser Aufgabenbereich war die Betreuung des japanischen Künstlers und Mangaka Shiriagari Kotobuki (u.a. bekannt durch seine *4-koma-manga* in der *Asahi Shinbun*) und seines Teams, was im Speziellen verschiedene Übersetzungstätigkeiten, aber auch handwerkliche Unterstützung beim Aufbau einer Installation bedeutete. Das Museum stellte sich hier eine großflächige Papierinstallation vor, wie sie der Künstler schon einmal im November 2005 in Tôkyô realisiert hatte. Dafür sollten große Lagen Papier zusammengeklebt, an freistehenden Wänden befestigt und mit schwarzer Tusche bemalt werden. Der Besucher der Ausstellung soll dabei nicht nur die Gelegenheit haben, eine Installation eines zeitgenössischen Künstlers aus der Ferne zu betrachten, sondern sie auch zu betreten.

Da es sich um eine Installation handelte, die eine sehr große Fläche des Ausstellungsraumes einnehmen würde, war es an den ersten Tagen sehr wichtig, die Kommunikation zwischen den Künstlern und den Handwerkern im Museum zu erleichtern. Aufgrund einer straffen Zeitplanung und diverser Missverständnisse, die sich auch schon vor der Anreise des Künstlers ereignet hatten, erwies sich dieser Vorgang doch schwieriger als zunächst angenommen.

Der Arbeitsaufwand für dieses Praktikum war letztlich enorm, so waren wir für gewöhnlich über 10 Stunden täglich am Museum beschäftigt, auch wenn man an dieser Stelle durchaus zugeben muss, dass es immer wieder auch längere Ruhephasen gab, die eigentlich nur daraus bestanden, dem Künstler bei seiner Arbeit zuzusehen. Einmal ganz abgesehen von dem sprachpraktischen Nutzen, den man natürlich aus dieser Tätigkeit hat ziehen können, erwies sich die Zusammenarbeit mit einem japanischen Künstlerteam für alle Beteiligten als eine gewinnbringende und höchst interessante Erfahrung – eine Gelegenheit die sich für Studierende der Japanologie nicht häufig ergibt. Doch zeigt eine solche Beschäftigung durchaus, dass kunstinteressierte Japanologen die Möglichkeit haben, auch auf dem Arbeitsmarkt fündig zu werden und dass es auch, im Rahmen japanbezogener Ausstellungen, einen Bedarf gibt.

Die „hautnahe“ Erfahrung mit Gegenwartskunst und ihrer Präsentation ist natürlich eine wertvolle Erfahrung. Besonders beeindruckt hat uns unter anderem, erstmals Vertretern von Kulturschaffenden aus Japan zu begegnen.

ALEXANDRA IVANOVA

Unsere Bekanntschaft mit Shiriagari Kotobuki, einem bekannten Mangaka aus Tôkyô, und seinen Assistentinnen Kobayashi-san und Akiyama-san, begann mit einer Begrüßung in einer Hotel-Lobby in Sachsenhausen. Zwar waren wir alle anfangs noch etwas befangen, fanden aber schon bald Anschluss und konnten uns angenehm über Gott und die Welt im Lokal Struwelpeter bei einer Runde „Kulturwissenschaft“ austauschen. Wir – meine beiden *sempai* Meike Nederveld und David Jungmann und ich – durften die nächsten zehn Tage gut mit anpacken: Die MangaMania-Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst in Frankfurt, kuratiert von Dr. Stephan Graf von der Schulenburg, hatte den Künstler eigens für eine raumfüllende Installation eingeladen, und wir waren als Helfer und Betreuer mit dabei.

Das hieß in erster Linie übersetzen, aber auch helfen, wenn auf einmal doch nicht genug Papier da war, Bahnen kleben, um die Unterlage zu liefern, auf der der Künstler sich dann austoben konnte, das gemeinsame Mittag- und Abendessen organisieren bis hin zur Pressekonferenz, bei der die wirklich wichtigen Fragen gestellt wurden, die dann mit den passenden Antworten in der Zeitung erschienen. Mit jedem Tag wurden wir irgendwie immer mehr zum Bestandteil des Teams hinter den Kulissen, lernten die Museumsmitarbeiter kennen und konnten vor allen Dingen einen echten Insider-Blick in so eine Ausstellungsorganisation gewinnen, was auch einigen Stress in den letzten Momenten vor der Vernissage bedeutete. Wir JapanologInnen waren denn auch nicht allein – zwei Japanologinnen aus Heidelberg waren im Team des Museums mit dabei.

Die Eröffnung war ein Erfolg, was nicht zuletzt unserer Japanologie-Band mit Melanie Balikci, Felix Riechwald und Ji Sung Lee zu verdanken war, die ein hervorragendes musikalisches Programm boten. Zwischenzeitlich kamen noch drei Künstlerfreunde von Shiriagari-san zu Besuch nach Deutschland, die unsere Runde erneut „kräftig aufmischten“. Mangaka, Verleger, Illustratoren – allesamt sehr interessante Menschen, die auch von ihren Berufen und dem Leben in der Kreativbranche erzählten.

Die Zeit ging schnell vorbei, und so war ich wirklich traurig, als ich mich nach einem gemeinsamen Samstag-Shopping schon wieder in der Hotel-Lobby von Shiriagari-san und seinen Freunden verabschieden musste. Mit Kobayashi-san habe ich immer noch Kontakt und hoffe, sie bald in Tôkyô besuchen zu können.



Der Künstler Shiriagari Kotobuki mit Assistentinnen, Kurator Dr. Stephan von der Schulenburg und den Praktikanten der Japanologie Frankfurt

Praktikum am Gallustheater in Frankfurt am Main, Betreuung der japanischen Theatergruppe Rinkôgun, Februar 2008

LISA MUNDT

Im vergangenen Herbst verbrachte ich mit einem Forschungsstipendium des DAAD zwei Monate in Tôkyô. Ich war dort, um Material für meine Magisterarbeit zu recherchieren und die Theatergruppe Rinkôgun zu treffen, deren Stücke Thema meiner Magisterarbeit sind. Als wir uns dann getroffen und das Interview beendet hatten, sprach mich der Manager von Rinkôgun an: ich sei doch aus Frankfurt? Die Gruppe werde im Frankfurter Gallustheater im Februar ein Gastspiel geben und er suche dringend noch jemanden mit Japanischkenntnissen, um die Gruppe vor Ort bei der Vorbereitung zu unterstützen. Ich habe spontan zugesagt und konnte zurück in Frankfurt mit Rosanna Salles und Florian Kaiser zwei weitere Kommilitonen für die Betreuung der immerhin 25köpfigen Gruppe gewinnen.

Die Gruppe kam aus Paris und blieb eine Woche in Frankfurt. Wir waren abwechselnd im Gallustheater und standen der Truppe mit Rat und Tat zur Seite – ob nun Sicherheitsnadeln gekauft oder Arztbesuche bewältigt werden mussten. Außerdem halfen wir beim Transfer vom und zum Flughafen und bei den Vertragsverhandlungen mit dem Gallustheater. An den freien Abenden erkundeten wir gemeinsam Frankfurt. Im Gegenzug konnten wir außer den beiden Aufführungen auch die Proben kostenlos ansehen. Der Kontakt zu Rinkôgun besteht dank regelmäßiger E-Mails zwischen Tôkyô und Frankfurt immer noch.

Abschließend bleibt als Fazit: Man sollte jede Gelegenheit nutzen, Kontakte aller Art zu knüpfen. Man weiß nie, welche Türen sich, vielleicht auch erst später, dadurch öffnen werden.

Nachtrag: Das Gallus-Theater und die Japanologie Frankfurt haben seit 2007 ein Praktikums-Kooperationsabkommen.

Dissertationen in Arbeit:

Verena NAKAMURA-METHFESSEL, M.A.: „*Zainichi*-Autoren-Generationen: Ideenwelten, Sprache und Standpunkte der japan-koreanischen Schriftsteller Yang Sog-il, Yi Yang-ji und Sagisawa Megumu“

Cosima WAGNER, M.A.: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“

Magister in Arbeit:

Mario BARBAGALLO: „Corporate Social Responsibility (CSR) in der japanischen Unternehmensethik“

Ulrike BEST: „Die Substanzlosigkeit des Daseins: Alltagsverfremdung in den Werken der Kawakami Hiromi“

Katharina BRANDAU: „Neue Medien und Cyberculture in der zeitgenössischen japanischen Literatur“

Lukas BREHM: „Chance oder Untergang: der Soziotyp ‚Freeter‘ im japanischen Literaturdiskurs“

Guido BÜRKNER: „Der Zen-Buddhist Gen’yû Sôkyû als literarischer Lebensberater im gegenwärtigen Japan“ (Arbeitstitel)

Claudio CIPOLLA: „Stellenwert und Vorbildfunktion von *shôjo*-Manga in der Adoleszenz“ (Arbeitstitel)

Christian DRIESSEN: „J-Porn: Japanische Pornographie im Internet“ (Arbeitstitel)

Jan HEDTSTÜCK: „Japan als Tourismusland zwischen Hello Kitty und Big Brother – Tourismuspolitik und touristische Selbstinszenierung in Japan“

Clemens HOLZSCHEITER: „Die Dechiffrierung des Shimada-Codes. Eine Einführung in den Motivkosmos der Prosatexte Shimada Masahikos“

Thomas HÜLLEIN: „Die ‚schmerzlose Zivilisation‘ des Masahiro Morioka als Ausgangspunkt einer wissenschaftskritischen japanischen Bioethik?“

Sebastian JUNG: „Ôes „Spätwerk“ - Zentrale Aspekte in Ôe Kenzaburôs Arbeiten seit den 1990er Jahren“ (Arbeitstitel)

David JUNGSMANN: „Verstörend! Schock-Strategien in der japanischen und deutschen Gegenwartsliteratur“ (Arbeitstitel)

Florian KERSTING: „‚J-Mädchen‘ 1990-2001. Analysen zur japanischen Girlie-Fotografie“

Felix KITSCHKE: „Das Handy als Lifestyle-Objekt in Japan“ (Arbeitstitel)

Julia KÖVI: „Das Territorium des ‚bösen Kindes‘ – Identitätssuche in den Arbeiten des japanischen zeitgenössischen Künstlers Nara Yoshitomo“

- Magdalena KUKOLJ: „Frauenfiguren in den Texten der zeitgenössischen japanischen Autorin Kirino Natsuo“ (Arbeitstitel)
- Sophia MPENTULAS: „Das Griechenland-Bild in Murakami Harukis Reiseberichten“ (Arbeitstitel)
- Lisa MUNDT: „Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater: der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“
- Christina PLAKA: „Traumberuf Mangaka – Expansion eines japanischen Phänomens in Deutschland“ (Arbeitstitel)
- Johanna MAUERMANN: „Das Phänomen Handy-Roman – Indikator für ein sich wandelndes Literaturverständnis“
- Meifang QING: „Von der Mittelschicht zum Proletariat – Die Darstellung des Konsums in der japanischen Gegenwartsliteratur 1980-2008“
- Raffael RADDATZ: „Die ‚Anti-Korean Wave‘ im Kontext der aktuellen japanischen Debatte um Jugendnationalismus“
- Christiane RÜHLE: „Die Botschaft der Ding-Wesen – Charakter Merchandising in Japan“ (Arbeitstitel)
- Misako SAWATARI: „Die Suche nach einer besseren Lebensqualität – Der gegenwärtige japanische Diskurs um persönliches Glück und globales Bewusstsein“ (Arbeitstitel)
- Nadine SCHERER: „Texte und Selbstinszenierungen einer Autorin der zeitgenössischen japanischen Literatur: Kanehara Hitomi“
- Dorothea SPILLMANN: „Literarische Auswege aus der Schuldenfalle - Verbraucherüberschuldung und Bewältigungsstrategien in den Romanen von Miyabe Miyuki“
- Ana TANEVA: „Die Autorin Kakuta Mitsuyo und ihre Befunde des modernen japanischen Ich – Literaturpsychogramme der ‚Lost Decade‘“
- Martina THIELEMANN: „Roboter in Manga und Anime - drei repräsentative Beispiele“
- Angela TROISI: „Charaktere-Romane (*kyarakutâ shôsetsu*) und der japanische Literaturmarkt: Figuren, Strategien und Leserinteraktionen im Fall von Fantasy Light-Novels“
- Stephan WILCZEK: „Roboterdesign in Japan – Das Beispiel Wakamaru“
- Helena ZEFERINO: „Spuk in der Schule – japanische Geistergeschichten für Kinder und Jugendliche (*Gakkô no kaidan*)“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Magisterarbeiten im Hauptfach Japanologie:

Tanja CHRISTMANN (im Berichtszeitraum eingereicht)

„Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2008. 147 S., 52 Abbildungen.

Constanze SCHMIEDEL (im Berichtszeitraum eingereicht)

„Der *hikikomori* als (Anti-)Held im gegenwärtigen japanischen Kulturdiskurs. Analysen in vier Genres – Manga, Light Novel, Film und Rockmusik“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2008. 108 S., 16 Abbildungen.

Natalie SIEBERT, M.A.

„NEETS Online. Analyse zu einem aktuellen Phänomen der japanischen Jugendkultur“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2007. 115 S., 6 Abbildungen.

Alexandra REININGER, M.A.

„Eine Auseinandersetzung mit Japans kolonialer Vergangenheit: Der zeitgenössische Autor Ikezawa Natsuki“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2007. 119 S., 22 Abbildungen.

Irene LISKE, M.A.

„Das Phänomen *otaku* im japanischen Kulturdiskurs“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2007. 119 S., 11 Abbildungen

Andreas SCHMIDL, M.A.

„Das Popliteratur-Universum: Murakami Haruki trifft auf Benjamin v. Stuckrad-Barre. Literaturkonzept, Textmerkmale und Marketingstrategie im interkulturellen Kontext“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2006. 147 S., 22 Abbildungen.

Iris FUNABASHI, M.A.

„Pränatale Intelligenzförderung in der gegenwärtigen japanischen Bildungsgesellschaft“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2005. 126 S., 16 Abbildungen.

Markus THIER, M.A.

„Religiöser Terror und seine Aufarbeitung im japanischen Strafprozess. Einige rechtsethische Erwägungen am Fall der Neureligion Aum Shinrikyô“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2005. 132 S., 7 Abbildungen.

Verena METHFESSEL, M.A.

„Die Autorin Yi Yang-ji und ihr Roman Yu-hi: Sprache und Schrift als Spiegel der Identitätssuche zwischen Japan und Korea“

Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2003. 201 S., 7 Abbildungen.

Zusammenfassungen der Arbeiten können eingesehen werden auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter <http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/links>.

15. Ausblick Sommersemester 2008 / Veranstaltungsvorschau

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2008

Montag				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Kimura	H 13
10-12	Ü	Professionelles Japanisch im Alltag	Aoyama	NM 116
12-14	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Geschichte / Ideengeschichte (J3.1); 2wöchig	Aoyama	AfE 502
Dienstag				
8-10	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering	H13
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering	H 13
12-14	Ü	Japanische Konversation für Fortgeschrittene	Iso	NM 117
14-16	Ü	Japanische Zeitungslektüre	Nakamura-Methfessel	NM 128
16-18	HS	Das Thema „Arbeit“ in der zeitgenössischen Literatur: Japan und Deutschland im Vergleich	Gebhardt	Jur 803
18-20	HS	Kulturmanagement japanologisch III	Gebhardt	Jur 804
Mittwoch				
8:30-10	Ü	Hilfsmittel der Japanologie (J2.2); Gruppe A	Liske	Jur 803
10-12	Ü	Hilfsmittel der Japanologie (J2.2); Gruppe B	Liske	Jur 803
12-14	PS	Literatur und Kultur im modernen Japan (J.10B1)	Gebhardt	Jur 803
16-18	Ü	Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2)	Mrugalla	H15
14-16	K	Mittelstufe modernes Japanisch II-III (J7.2)	Kimura	AfE 104b
18-20	PS	Geschichte/Ideengeschichte im modernen Japan (J.10B2)	Mrugalla	Dantestr. 608
Donnerstag				
8-10	PS	Grammatik modernes Japanisch I (Zusatzveranstaltung)	Woldering	H14
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Woldering	H14
10-12	Ü	Lebensstile in Japan (J9.2)	Wagner	Dantestr. 608
10-12	HS	Literaturübersetzung und Textanalyse	Mrugalla	NM 130
14-16	HS	Japanische Gegenwartskultur / Japan und Asien	Mrugalla	Dantestr. 608
16-18	Ü	Theorie und Praxis: Übersetzen Dolmetschen, Konversation (J7.1)	Woldering/Kimura	H 7
18-20	Ü	Textlektüre für Fortgeschrittene: Murakami Ryû	Paulat	NM 133
Freitag				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch II (J5.1)	Kimura	H15
12-14	K	Mittelstufe modernes Japanisch II-III (J7.2)	Kimura	H 3

Blockveranstaltungen:

AG J-Bungaku Arbeitskreis (Termine am 9., 16., 30.4., am 7. (Museum), 14., 28.5., am 4., 11., 25.6.; immer mittwochs, 16-18 Uhr, Raum nach Vereinbarung), Gebhardt

AG Arbeitsgemeinschaft „Cool Japan“ (5 Termine nach Absprache, Vorbesprechung 17.04., 12-14 Uhr, R 804), Wagner

Japanbezogene Lehrveranstaltungen anderer Fachbereiche:

Storz: Kolloquium; Blockveranstaltung, Einzeltermine am 05.05. und 09.06.2008, 10-18 Uhr; Vorbesprechung am 07.04.2008; K III (Veranstaltung der Wirtschaftswissenschaften)

Storz: Kolloquium für Abschlussarbeiten der Wirtschaftswissenschaften und der Japanologie; Einzeltermin am 21.04.2008, 9-18 Uhr; K III (Veranstaltung der Wirtschaftswissenschaften)

Storz: HS Chicago oder Tokyo? Das japanische Model in der politischen Ökonomie; Di 14-16 Uhr, GV 2 (Veranstaltung der Wirtschaftswissenschaften) (J11.A1)

Bälz: PS Aktuelle Themen der juristischen Japanforschung; Di 14-16 Uhr, FLAT 6 (Veranstaltung der Rechtswissenschaften) (J10.A2)

Bälz: HS Das Recht japanischer Unternehmen (Blockseminar an 3 Tagen im Juli) (Veranstaltung der Rechtswissenschaften) (J11.A2)

Bälz: V Einführung in das moderne japanische Recht; Do 16-18 Uhr, H 13 (Veranstaltung der Rechtswissenschaften) (J8.B2)

Einzeltermine:

31.03.2008, 16-18 Uhr: Informationsveranstaltung für alle Studierenden; Gebhardt et al., H4

04.04.2008, 10-12 Uhr: Gruppenstudienberatung für MA-Studierende; Gebhardt

13.05.2008, 18-20 Uhr: Stipendienberatung; Wagner, Jur 803

03.07.2008, 10-12 Uhr: Gruppenstudienberatung für MA-Studierende; Gebhardt

J-Bungaku Arbeitskreis: 31.3. (Literaturvortrag, Dr. Andreas Mrugalla), 9.4., 16.4., 30.4., 7.5. (Vortrag C. Wagner, M.A. im Museum für Angewandte Kunst MAK), 8.5. (Vortrag japan. Gegenwartskultur, Dirk-Boris Rödel, M.A.), 14.5., 28.5., 4.6., 5.6. (Literaturvortrag, Prof. Dr. Klaus Antoni), 11.6., 25.6., 26.6. (Vortrag japanisches Gegenwartstheater), 3.7. (Diskussion literaturwissenschaftl. MA-Projekte); Gebhardt

Semestereröffnungsvortrag:

Thema: „Nippongoku no dai-maen to naramu! Der Fluch des Sutoku-Tennô im Spiegel der japanischen Literatur“

Dr. Andreas Mrugalla (Japanologie Frankfurt, Vertretungsprofessur)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 7

Uhrzeit: 18.00-20.00

Datum: **31. März 2008**

Thema: „Auf ‚religiöser‘ Erforschungstour in Japan – Moderne Religiöse Organisationen und Tempelbuddhismus“

Prof. Dr. Inken Prohl (Universität Heidelberg)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 1

Uhrzeit: 18.00-20.00

Datum: **17. April 2008**

Thema: „Die japanische Tätowierkunst – das Revival eines totgesagten Kunsthandwerks“
Dirk-Boris Rödel, M.A. (Chefredakteur der Zeitschriften „TätowierMagazin“ und „Tattoo Erotica“)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 6

Uhrzeit: 18.00-20.00

Datum: **8. Mai 2008**

Thema: „Zehntausend Blätter und ein leuchtender Prinz: Überlegungen zu einem Kanon der vormodernen japanischen Literatur“

Prof. Dr. Klaus Antoni (Japanologie Tübingen)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 10

Uhrzeit: 18.00-20.00

Datum: **5. Juni 2008**

Thema: „Zeitgenössisches Theater in Japan: Wege und Richtungen“

Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca (Japanologie Trier)

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 2

Uhrzeit: 18.00-20.00

Datum: **26. Juni 2008**

„Wie die japanische Literatur das Prekariat entdeckt: Freeter, NEETS, *hikikomori*, *otaku* und andere Problemfälle“ (L. Gebhardt)

Im Rahmen des Filmfestivals *Nippon Connection*

Arm, arbeitslos und asozial: Die Protagonisten aktueller japanischer Texte repräsentieren ein Japan, das den Lesern von Murakami Haruki unbekannt sein dürfte. Der Trend der gegenwärtigen japanischen Literatur geht zum „Prekariat“, Literaturkritiker sprechen von einer „neo-proletarischen Wende“. Gerne werden auch problematische Jugendliche behandelt bzw. man beschreibt die Entwicklung pathologischer Soziotypen. Der Beitrag diskutiert einschlägige Beispiele sogenannter Freeter-Literatur (NEETS-Literatur, *hikikomori*-Literatur = japanische Prekariatsliteratur!) und gewährt Einblick in eine literarische Parallelwelt von Gewalt, Mordlust und düster-böser Resignation.

Ort: Vortragsraum K2, 1. OG Festivalgebäude

Uhrzeit: 20:30-22:20 Uhr

Datum: **4. April 2008**

Im Anschluss an die Veranstaltung findet ein Umtrunk statt.



**„Einsam, verschreckt und isoliert“
Zeichnung: Vivien Schulz, Japanologie Frankfurt**

„Roboter in Manga und Animé – Das japanische Verhältnis zur denkenden Maschine“

Vortragsabend / Symposium im Rahmen der „Mangamania-Ausstellung“ im Museum für Angewandte Kunst

Japanologie Frankfurt in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) (J. W. Goethe-Universität) und dem Fachgebiet Simulation, Systemoptimierung und Robotik (TU-Darmstadt)

Programm:

18:05 – 18:25 Uhr: Cosima Wagner, M.A.: „*Loving the machine*“: eine Einführung in den japanischen Roboterdiskurs

18:30 – 18:50 Uhr: Martina Thielemann (Magisterprojekt): „Roboterbilder in Manga und Animé: eine Einführung“

18:55 – 19:15 Uhr: Dipl.-Biol. Sebastian Klug (TU-Darmstadt): „Von *fiction* zu *science*: über den Einfluss von Manga und Animé auf die japanische Robotik“

19:20 – 19:30 Uhr: Vorführung des Japanologie-AIBO durch Studierende der „Cool-Japan“-AG der Japanologie Frankfurt

Einstimmung und musikalische Untermalung: „Musikalisches Ensemble der Japanologie Frankfurt“

ab 19:30 Uhr: Fragen und Gespräche rund um den Roboter

Ort: Museum für Angewandte Kunst (MAK), Frankfurt a.M.

Uhrzeit: 18.00-20.00 Datum: **7. Mai 2008**

Vortragsabend
Symposium im Rahmen der „Mangamania-Ausstellung“
im Museum für Angewandte Kunst
7. Mai 2008
18:00 Uhr

Japanologie Frankfurt / IZO
(J.W. Goethe-Universität)
In Kooperation mit dem Fachgebiet Simulation,
Systemoptimierung und Robotik (TU-Darmstadt)

**Roboter in Manga
und Animé**
das japanische Verhältnis zur denkenden Maschine

Programm:

Cosima Wagner, M.A.: „*Loving the machine*“: eine Einführung in den japanischen Roboterdiskurs

Martina Thielemann (Magisterprojekt): „Roboterbilder in Manga und Animé: eine Einführung“

Dipl.-Biol. Sebastian Klug (TU-Darmstadt): „Von *fiction* zu *science*: über den Einfluss von Manga und Animé auf die japanische Robotik“

Präsentation des Japanologie-Aibo durch Studierende der "Cool Japan"-AG

Musikalische Begleitung: Musikalisches Ensemble der Japanologie Frankfurt

Eintrittspreise: 10,- € (Studenten erhalten ermäßigten Eintritt)

veranstaltungsort:
Museum für Angewandte Kunst
Schaumarkt 11
60584 Frankfurt

kontakt:
Japanologie Frankfurt: <http://www.japanologie.uni-frankfurt.de>
kooperationsprojekte: Cosima Wagner, M.A. (c.wagner@em.uni-frankfurt.de)

Illustration: A cartoon character with glasses and a pink shirt, holding a small robot and a book, set against a background of circuitry.

Design: Steven P. Bingham und Martina Thielemann (Logo), Japanologie Frankfurt

Literaturlesung am FB 9: Der Autor Joachim Zelter liest aus seinem aktuellen Roman „How are you, Mister Angst?“

Joachim Zelter ist seit 1997 freier Schriftsteller und Autor des Erzählbandes „Betrachtungen eines Krankenhausgängers“ sowie der Romane „Briefe aus Amerika“, „Die Würde des Lügens“ und „Schule der Arbeitslosen“. Seine Texte wurden mehrfach ausgezeichnet. „How are you, Mister Angst?“ ist unter anderem ein sensibler Universitäts-Roman, dem für Insider eine therapeutische Wirkung zugesprochen werden könnte und der Universitätsexternen einschlägige Einblicke nicht verwehrt.

Joachim Zelters Texte werden im Rahmen des komparatistisch angelegten Hauptseminars „Arbeit in Japan“ (SS 2008) gelesen und mit japanischen Werken in Bezug gesetzt. Für die Teilnehmer wird es eine bereichernde Erfahrung sein, „ihren“ Autor persönlich kennen zu lernen.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

Uhrzeit: 18.00-20.00

Datum: **14. Mai 2008**



Literaturlesung am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Joachim Zelter
liest aus seinem aktuellen Roman
„How are you, Mister Angst?“

Joachim Zelter ist seit 1997 freier Schriftsteller und Autor des Erzählbandes „Betrachtungen eines Krankenhausgängers“ sowie der Romane „Briefe aus Amerika“, „Die Würde des Lügens“ und „Schule der Arbeitslosen“. Seine Texte wurden mehrfach ausgezeichnet. „How are you, Mister Angst?“ ist unter anderem ein sensibler Universitäts-Roman, dem für Insider eine therapeutische Wirkung zugesprochen werden könnte und Universitätsexternen einschlägige Einblicke nicht verwehrt.

**Campus Bockenheim,
Hörsaal B**

Mittwoch, 14. Mai
Zeit: 18 - 21 Uhr

Organisation Dekanat FB 9, L. Gebhardt
(Im Anschluss an die Lesung... ein kleiner Umtrunk)

Design: Meike Nederveld, Japanologie Frankfurt